

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

21.10.1935 (No. 291)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Beleggeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezücker keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Erlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 8515

Wirtschaftsanktionen nicht vor November

Moskauer Losungen für die Weltrevolution

Phrasen und Sorgen des Bolschewismus
** Moskau, 21. Okt.
Anlässlich der bevorstehenden Feier des 18. Jahrestages der bolschewistischen Revolution hat der Hauptausführer der kommunistischen Partei 65 Vorträge herausgegeben. Sie enthalten die Aufforderung zum Durchhalten an die ausländischen Kommunisten und an die eigenen „Proletarier“, enthüllen aber auch das wahre Gesicht des Kommunismus. Unter dem Phrasenschwall dieser Vorträge, die in ähnlicher großsprecherischer Form seit 18 Jahren wiederkehren, schauert diesmal besonders deutlich die umfänglichere Zielsetzung des Bolschewismus hervor. Fast noch offenkundiger treten aber die zahlreichen Sorgen zutage, die die proletarische Diktatur im Mutterland des Bolschewismus hat.

Im ersten Teil befassen sich die Losungen mit dem Ausland, wobei die kommunistische Revolution in der ganzen Welt die Befreiung der unterjochten Kolonialvölker und der Sturm auf den Kapitalismus als die vornehmsten Aufgaben des guten Kommunismus bezeichnet werden. Die Arbeiter und Bauern des Erdballes werden aufgerufen, mit der roten Fahne in der Hand gegen den Faschismus, den schlimmsten Feind des Bolschewismus, zu kämpfen, um in der ganzen Welt die Sowjetmacht zu errichten. Deutschlands, Frankreichs, Chinas u. Abessinien wird in dem Aufruf besonders gedacht. Es ist von Interesse, daß den „Völkern Abessinien ein besonderer Gruß“ der kommunistischen Partei gesandt wird. Ebenso interessant ist, daß den „Proletariern und Werktätigen Frankreichs, die in vorderster Reihe gegen den Faschismus kämpfen, ein stammender Gruß“ zuteil wird.

Die rote Armee wird in den Losungen für das Inland als „der treue Hüter der revolutionären Ergründungen“ bezeichnet, und die Jugend wird aufgefordert, sich in ihre Reihen einzufügen, die die Faschisten bekämpfen, in den Dschihad einzutreten usw.

Von der 20. bis 60. Losung kommen dann die inneren Räte des kommunistischen Mutterlandes zu Wort. Hier werden die Losungen wesentlich feinklauter; Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen, Ingenieure und Techniker werden beschworen, die Fünfjahrespläne durchzuführen. Stalinische Schlagworte werden in Fülle angeführt, um nachzuweisen, daß das Land mehr Kohle und Öl, mehr Katun und Schuhen, mehr Brot und Fleisch habe. Der Heberaum von der Darstellung der angeblichen Ergründungen der Weltrevolution zu der Aufforderung „Liefert uns mehr Zucker und mehr Gebrauchsgüter, erreicht ein besseres Ergebnis bei den Aufmärschen“ — ist geradezu grotesk. Kein Industriezweig und kein öffentliches Betätigungsfeld ist vergessen, auf dem dem hungernden Sowjetbürger nicht vorzurednen würde, daß er noch besser und noch mehr arbeiten könnte.

Die 65 Losungen schließen mit dem Versprechen, „alle Feinde des Kommunismus zu zerschmettern.“

Die englische Presse

Ausland Paris — London?

London, 21. Okt.

„Morningpost“ schreibt, Baldwin's Rede zeige deutlich, daß der Premierminister keineswegs überzeugt von dem Erfolg der Sühnemaßnahmen sei. Aber selbst wenn der Völkerbund bei seiner Vermählung Erfolg habe, dem Krieg ein Ende zu machen, müsse man im Gedächtnis behalten, daß es ihm nicht gelungen sei, den Krieg zu verhindern.

Der sozialistische „Daily Herald“ glaubt, daß die Ereignisse der letzten Tage und verschiedene Gerüchte das Vertrauen zur Regierung erschüttert hätten. Man spreche von einem Aufstand zwischen England und Frankreich. Es seien, so werde erzählt, Verhandlungen in Vorbereitung oder hätten schon begonnen, die Mussolini den Ruf und die Früchte eines Sieges geben würden. Es sei zu hoffen, daß diese Gerüchte unbegründet seien.

Entspannung der Lage / Annahme der engl. Vorschläge

Schreiben an die Nichtmitglieder
: Genf, 21. Okt.
Die Sanktionskonferenz nahm in den späten Stunden des Samstags die drei Vorschläge über wirtschaftliche Sanktionen, also Boykott italienischer Erzeugnisse, Sperrung der Zufuhr kriegswichtiger Rohstoffe nach Italien und Ausgleich der den Sanktionssteilnehmern entstehenden wirtschaftlichen Schäden an und vertagte sich auf den 31. Oktober. Das bedeutet, daß die Angangnahme der Sanktionen nicht vor November möglich ist und das Schwerkriegs im Abessinienkonflikt zunächst nicht mehr in Genf, sondern bei den diplomatischen Verhandlungen London-Rom-Paris liegt. Demgemäß stellt sowohl die Londoner wie die römische Presse eine Entspannung der Lage fest.

Vor Beginn der Aussprache gab der österreichische Vertreter, Dr. Schüller, eine Erklärung ab. Er erinnerte an Artikel 284 des Vertrages von St. Germain, durch den Österreich verpflichtet sei, den alliierten und assoziierten Mächten, ob sie angrenzen oder nicht, Transitfreiheit zu gewähren. Die italienische Ausfuhr nach Österreich stelle 2 Prozent der italienischen Gesamtexport dar, die österreichische Ausfuhr nach Italien aber 15 Prozent der Gesamtexport Österreichs. Österreich sei auch nicht in der Lage, an Italien die Erzeugnisse zu liefern, die ihm durch Sanktionen entzogen würden. Doch ergab sich für die österreichische Wirtschaft ein ansehnliches Aktivum. Auf den Wirtschaftsaustausch mit Italien zu verzichten hieße, daß die Sanierung gestört und vielleicht bedroht werde. Österreichs Ausfuhr nach Italien bestehe in der Hauptsache aus Holz und Luxusartikeln. Der ungarische Vertreter, von Ridel, kündigte Stimmhaltung an. Die römischen Abkommen von 1934 seien geradezu das Rückgrat der ungarischen Wirtschaft.

Nur gegen die Vorbehalte Ungarns, Spaniens und Albanien wurde der Vorschlag Nr. 4 über die Zufuhrsperrung für gewisse kriegswichtige Rohstoffe angenommen. Dieser Vorschlag verbietet u. a. die Ausfuhr von Zug- und Tragtieren, von Kautschuk, Bauxit, Aluminium, Eisenzeug und Meisen und andere Erzen und Metalle, auch deren Durchfuhr.

Ohne Aussprache fand Vorschlag Nr. 5 Annahme, der sich auf die gegenseitige Unterstützung der an Sanktionen teilnehmenden Staaten bezieht. Die Bestimmungen über die an den Sanktionen nicht teilnehmenden Völkerbundsmitglieder wurde geändert und abgemildert.

Die Regierungen werden darnach zum Zwecke der Erhöhung der Ausfuhr derjenigen Länder, die infolge der Durchführung der Sanktionen ihre Absatzgebiete in Italien verloren haben, die Verpflichtung zur gegenseitigen Unterstützung sowie die Vorteile in Betracht ziehen, welche diese Länder haben. Sie werden durch alle geeigneten Mittel und in billigem Ausmaß die Einfuhren aus diesen Ländern herabsetzen. Außerdem werden die Regierungen an der Organisierung des internationalen Warenabfahrs teilnehmen, um jeden Verlust italienischer Absatzgebiete auszugleichen. Sie sollen gleichzeitig die Möglichkeit finanzieller oder anderer Maßnahmen prüfen, die die handelspolitischen Maßnahmen insoweit ergänzen sollen, als diese keine ausreichende internationale Unterstützung auf Gegenseitigkeit herstellen.

Die Konferenz erteilte dann ihre Zustimmung zu einem Schreiben, das der Präsident an die Nichtmitglieder des Völkerbundes richten soll. Der Präsident, der den Nichtmitgliedern die Genfer Beschlüsse mitteilen soll, soll zum Ausdruck bringen, daß die in der Konferenz vertretenen Regierungen es begrüßen würden, die Mitteilungen zu erhalten.

In Koburg nahm am Sonntag in Fortsetzung der Führertagung des NSKK. Korpsführer Hühnelein einen Appell ostbayerischer Motorverbände ab. Dann erfolgte die Einweihung des Ehrenmals für die mehr als 900 im Weltkrieg gefallenen Söhne Koburgs.

In Frankreich fanden am Sonntag Ersatzwahlen statt, welche den vorausgesagten leichten Aufschwung brachten.

Der englische Völkerbundsminister Eden traf Sonntag nach, wieder in London ein.

Wichtige Erklärungen Baldwins

Zeithalten am Völkerbund — England bekämpft nicht den Faschismus
London, 20. Okt.
Der englische Premierminister Baldwin sprach in Worcester, seinem Wahlkreis. Er wies einmütig darauf hin, daß die größte Frage, vor der das Land heute stehe, Frieden oder Krieg heiße. Infolge der modernen Verkehrsentwicklung würde bei einem heutigen Krieg kein Land sich sicher fühlen können und die Zivilbevölkerung nicht mehr vor den Schrecken des Krieges verschont würde wie in früheren Zeiten. Sowohl der Kellogg-Pakt wie der Völkerbund haben versagt. Wir und wahrlich auch die meisten anderen Länder sind nur mit Zähnen dazu übergegangen, die Frage der Durchführung von Sühnemaßnahmen zu erörtern. Aber die Ermahnung war, gemäß den Verpflichtungen der Völkerbundscharta, unvermeidlich. Dieser Streit ist kein britisch-italienischer Streit. Es ist ein Streit zwischen Italien und dem Völkerbund; denn Großbritannien ist nicht isoliert vorgegangen und Großbritannien wird nicht isoliert unternehmen. Das Ziel des Völkerbundes heißt Frieden und nicht Krieg, und Krieg ist das Letzte, was die britische Regierung beabsichtigt. Es ist aber richtig, daß der Völkerbund wirksam sein muß, um die Welt zu retten, und wir beschritten haben, für uns alle, die wir im Völkerbund sind, ein neuer Weg ist.

Falls dieser Weg jedoch fehlschlagen würde, so weiß ich, daß oft gesagt worden ist, daß dies das Ende des Völkerbundes sein würde. Ich habe das aber niemals gesagt. Wir müssen aber dann sehen, ob nicht unser Werkzeug oder unsere Arbeit fehlerhaft war. Falls der Völkerbund Mißerfolg haben sollte, so müssen nach Möglichkeit seine schwachen Stellen gestärkt werden, um noch einmal den Versuch zu machen. Außerhalb Englands behauptet man, eines der Hauptziele der englischen Haltung sei, daß England den Faschismus in Italien bekämpfen und umstürzen wolle. „Das ist eine gefährliche Lüge“, so führte er aus, „welche die Regierung Italiens hat, geht nur Italien etwas an.“ Die Zeiten seien vorbei, in denen England zu den Waffen griff, um eine Regierungsform zu stützen, weil sie anders geartet sei als die in England bestehende.

Blüte und Besorgnis

Wirtschaftserholung und Börsenhausse in U.S.A.
Man schreibt uns:
Auch genaue Kenner des amerikanischen Wirtschaftslebens sind überrascht von der Stärke und Dauer des Auftriebs in den Vereinigten Staaten, der Vergleichbares nur in der Blütezeit vor 1929 hat und der für die letzten sechs Monate als beispiellos bezeichnet wird. Die Zeit der Ernte nach langer Dürre scheint gekommen zu sein, und Mahnungen zur Vorsicht finden kein Ohr.

Die Stahlherzeugung erreichte in den ersten acht Monaten dieses Jahres 21,2 Mill. Tonnen gegenüber 19,2 Mill. Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Und William A. Irwin, der Präsident der U.S. Steel Corporation, glaubt, daß in den letzten vier Monaten dieses Jahres noch 11 Mill. Tonnen, d. h. 4,7 Mill. Tonnen mehr als im letzten Drittel 1934 erzeugt werden, daß damit die Stahlkapazität der amerikanischen Wirtschaft von 68,8 Mill. Tonnen für 1935 mit 48 Prozent ausgenutzt sein wird, gegenüber 37,4 Prozent im Jahre 1934. Entschlossener Unternehmensegeist strebt der Erzeugung von 1928 mit 50 Mill. Tonnen zu, will also noch über den Durchschnitt der 10 Jahre vor 1929 mit einer Erzeugung von 41,5 Mill. Tonnen hinaus und die Produktion von 1932 mit 18,5 Mill. Tonnen fast verdreifachen. Schon hat Marston G. Taylor, der Vorsitzende der U.S. Steel Corporation, bei einer Zusammenkunft der Stahlwerke in Pittsburg Anlagen seines Konzerns in Höhe von 140 Mill. Dollar angekündigt, damit den Glauben an eine „neue Epoche“ wirtschaftlicher Blüte verfestigt und zugleich den allgemeinen Willen geweckt, durch beschleunigte Betriebsverbesserungen möglichst viel von dem neuen Segen einzufangen.

Das „Wall Street Journal“ berechnete in einer Studie, daß die Reingewinne der Automobilindustrie 1935 das Ergebnis des Vorjahres von fast 87 Mill. Dollar um mehr als 100 Prozent übersteigen und wahrscheinlich die 200-Mill.-Dollar-Grenze erreichen werden. Das ist nicht viel im Vergleich mit 1929, wo der Reingewinn 418 Mill. umabgewerteter Dollar betrug; aber es ist eine erstaunliche Wandlung gegenüber 1932, wo 131,6 Mill. Dollar Verlust ausgewiesen wurden. Die Gesamterzeugung dieses Jahres wird auf 3,7 Mill. Wagen, d. h. um 30 Prozent höher als die des Vorjahres geschätzt, und für 1936 rechnen Wirtschaftsfachverständige mit 5 Mill. Wagen, womit die Rekordjahre von 5 261 718 Wagen des Jahres 1929 annähernd erreicht wäre.

Die Bauindustrie ist gut beschäftigt. In 742 Städten werden die größten Aufträge seit dem Herbst 1931 gemeldet. Im August war die Zahl der Bohnungsbauten um 100 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Für Erneuerungs- und Instandhaltungsarbeiten wurden erhebliche Beträge aufgewendet, so daß Neueinstellungen von Arbeitern in erfreulichem Umfang notwendig wurden. Selbst die Baumwollwebereien, die unter der Krise besonders hart zu leiden hatten, beginnen aus ihrer Erstarrung zu erwachen und nehmen teil an dem allgemeinen Aufschwung.

Die Börse wittert Morgenluft. Die Spitzenwerte der Industriaktien liegen schon fast 50 Prozent über den Kurven vom März und sind damit um 20 Prozent gegenüber dem Tiefstand des Jahres 1932 gestiegen. Ob diese Hausse gesund ist? Charles A. Gan, der Präsident der New Yorker Stock Exchange bezweifelt es und warnt vor einer Börseninflation. Tiefe Einsicht in alle Verfassungen der Wirtschaft, gedämpfter Optimismus trotz der hoffnungsfreudigen Zuversichtlichkeit der zwölf Bankiers im Advisory Council des Federal Reserve-Systems, peinvolle Erinnerung an die Angriffe auf die verantwortlichen Börsenleiter nach dem Krach von 1929, politische Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen und die wiederholt geäußerte Ablehnung jeder ungelassenen Spekulation durch den Präsidenten Roosevelt — das alles mag den Börsenvertretern zu seiner Warnung und zu dem Hinweis veranlaßt haben, daß sich bei einer Überhitzung der Börsentemperatur die Notwendigkeit ergebe, der Spekulation jense Ziel anzulegen, die durch das neue Banken- und Börsengesetz geschaffen sind.

Der allgemeine Optimismus schob seine Warnungen mit leichter Handbewegung bei-

* Vor 35 000 Zuschauern schlug die deutsche Fußballmannschaft am Sonntag in Leipzig Bulgarien mit 4:2 (2:0) Tore.
* Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Seite. Umfahbelegung, Befestigung und Steigerung am „gay dan“ — an dem auf die Rede...

Einweihung des Hermann-Göring-Koogs Neues Land dem Meere abgerungen

Nachdem erst im August der Adolfs-Hitler-Koog seiner Bestimmung übergeben werden konnte, ist jetzt im Kreise Eiderstedt der Hermann-Göring-Koog fertiggestellt worden...

Der Kreis Eiderstedt zeigte am Sonntag ein festliches Gepräge. Ministerpräsident Göring wurde überall begeistert begrüßt. Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht hatten sich zu der Einweihungsfeier eingefunden...

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré führte u. a. aus, daß auf dem Wege zur Schaffung neuen Bauerntums an der schleswig-holsteinischen Küste eine weitere Etappe erreicht sei. Durch diesen Deichbau sei ein dauerndes Defizit für das Wollen und Können nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit gestiftet worden...

Ministerpräsident General Göring, jubelnd begrüßt, das Wort zu seiner Weisrede, in der er seinen Dank dafür ausdrückte, daß der neue Koog seinen Namen trage und die große Leistung, die durch die Fertigstellung des Werkes vollbracht sei, anerkannte...

Der Ministerpräsident und der Reichsbauernführer sprachen dem Ehepaar Behrens die Glückwünsche zur Geburt eines Sohnes aus, der als erstes Kind im neuen Hermann-Göring-Koog geboren ist. Göring erklärte, daß er die Patenschaft für das Kind übernehme und überreichte gleichzeitig ein Patengeschenk.

Eine Reichsschulungsburg wurde auf der Kapfenhöhe bei Oberursel im Taunus durch Dr. Ley eingeweiht, der auch dem Nichtst der Reichsschulungsburg „Algäu“ auf dem Kalvarienberg bei Sonthofen beiwohnte.

Fortdauer des Bergarbeiterstreiks in England

Der Streik unter Tage in der Nine-Mile-Point-Grube in Südwales ist am Samstag beendet worden, nachdem die Forderung der Arbeiter bewilligt wurde. Trotz der Beendigung des Streiks befinden sich in der Grube noch 15 Bergleute im Ausstand. Nahezu 500 weitere Bergleute in zwei Gruben setzen den Streik unter Tage fort...

Die große Frontkämpferorganisation „Fédération internationale des anciens combattants“ (F.I.A.C.), die 8 Millionen Frontkämpfer aus zwölf Ländern zusammenfaßt, veröffentlichte einen Aufruf für den Frieden und gegen einen brudermörderischen Streit. Die Regierungen in London, Paris und Rom werden beschworen, alles zu unternehmen, um eine friedliche Lösung zu finden.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

Der stöckende italienische Vormarsch Sechs bis sieben Jahre zur Eroberung Abessinien notwendig

Aus Asmara wird gemeldet, daß ungewöhnlich späte heftige Regenfälle den Vormarsch der italienischen Truppen an der Ogaden-Front (im Süden) verzögert haben. Sobald die Erde genügend trocken geworden ist, soll der Angriff mit Hilfe von Kraftfahrzeugen und fliegenden Kolonnen wieder aufgenommen werden. In der Nordfront herrscht völlige Ruhe.

Generalmajor Temperley schreibt im „Daily Telegraph“: Wenn die Italiener ihren Vormarsch in dem jetzigen Tempo fortsetzten, so würden sie voraussichtlich mindestens drei Jahre brauchen, um Abdis Abeba zu erreichen, da ihnen jedes Jahr nur die sechs Monate der trockenen Jahreszeit zur Verfügung kämen. Tatsächlich scheint der italienische Generalfeldmarschall Mussolini vor Monaten warnend darauf hingewiesen zu haben, daß es vielleicht drei Jahre dauern werde, bis die abessinische Hauptstadt erreicht sei, und daß die endgültige Unterwerfung des übrigen Landes weitere drei bis vier Jahre erfordern werde.

De Vono Gouverneur der besetzten Gebiete Asmara, 21. Okt. (Zitierung des Kriegsverrichters des DFB.)

Der Oberstkommandierende der italienischen Streitkräfte, de Vono, hat am Freitag um 11 Uhr in dem von den Italienern eroberten Gebiet eine Erklärung verbreiten lassen, daß er im Namen des Königs die Regierung des Landes übernehme. Die Bevölkerung von Agame und Tigre habe unter italienischem Schutz. Die Stammesführer seien für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich. Die Hauptkämpfe und die Geiseln, die sich nicht binnen zehn Tagen den Behörden gestellt hätten, würden als Feinde betrachtet werden. Jeder durch die italienischen Truppen angerichteter Schaden werde ersetzt werden.

Von italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß bis Sonntag mittag im besetzten Gebiet der Provinz Tigre 100 koptische Familien ihre

Senatswahlen in Frankreich / Leichter Ruck nach links

In Frankreich fanden am Sonntag Senatswahlen statt, die sich auf 107 Senatsitze in 32 Departements von insgesamt 89 erstreckten. Der erste Wahlgang der Senatswahl begann um 8 Uhr, der zweite um 14 Uhr, der dritte um 18 Uhr. Für die ersten beiden Wahlgänge ist absolute Mehrheit, für den letzten Wahlgang einfache Mehrheit vorgeschrieben. Der zweite und dritte Wahlgang kamen nur dort in Frage, wo der erste noch keine Entscheidung gebracht hat. Das Ergebnis ist ein leichter Ruck nach links, da die Radikalsozialisten Sitze zugunsten der links von ihnen stehenden Parteien verloren haben.

Die Radikalsozialistische Senatsfraktion bleibt aber nach wie vor zahlenmäßig die stärkste Gruppe. Zu erwähnen ist, daß zum erstenmal ein Vertreter der Dritten Internationale, und zwar der Kommunist Cahin, in den Senat einzieht. Die äußerste Linke verdankt ihren Wahlerfolg in erster Linie dem geschlossenen Vorgehen der Volksfront im Seine-Departement. Da die Zugehörigkeit der einzelnen Senatoren

zu den als links- oder rechtsrepublikanisch bezeichneten Gruppen nicht genau zu bestimmen ist, läßt sich aus den bisher vorliegenden Vergleichsziffern schwer ein sicheres Urteil über diese Verschiebungen bilden.

Nach der amtlichen Wahlliste des Innenministeriums, die auf den im Senat üblichen Zeichnungen beruht, während in anderen Meldungen verschiedene Gruppen zusammengefaßt sind, stellt sich das Ergebnis der Senatswahlen wie folgt:

- Neueste Rechte bisher 3 Sitze, heute 1 (minus 2 Sitze)
Republ.-Demokr. Vereinigung bisher 20, heute 16 (minus 4)
Katholische Demokraten bisher 2, heute 5 (plus 3)
Linksrepublikaner bisher 16, heute 18 (plus 2)
Unabhängige Radikale bisher 7, heute 7 (unverändert)
Radikalsozialisten bisher 43, heute 39 (minus 4)
Sozial. Republikaner bisher 1, heute 1 (unverändert)
Unabhängige der Linken bisher 3, heute 4 (plus 1)
Neurozialisten bisher 5, heute 4 (minus 1)
Altsocialisten bisher 6, heute 10 (plus 4)
Unabhängige Kommunisten bisher 1, heute 1 (unverändert)
Kommunisten bisher 0, heute 1 (plus 1).

Unter den neu gewählten Senatoren sind noch zu erwähnen die ehemaligen Minister Renouille und Godart.

Kaval, dessen Wiederwahl im Departement Seine, also in Paris, nicht ganz sicher war, hatte sich vorzichtshalber auch noch in Clermont Ferrand, im Departement Puy de Dôme, aufstellen lassen. Während er in letzterem Wahlbezirk als einziger sofort gewählt wurde, konnte er im Seine-Departement nur an sechster Stelle hinter fünf Senatoren der Volksfront durchs Ziel gehen.

Wahlniederlage der Chauxisten im Elsaß

Die Erkaufwahlen zum Senat brachten im Elsaß eine fühlbare Verstärkung des betont elsaßischen Charakters. Von den neun im Unter- und Oberelsaß zu vergebenden Senatsitzen entfielen zunächst vier auf die durchaus heimatreuen Kandidaten der elsaßischen Volkspartei, vier auf die Vertreter landwirtschaftlicher Vereinigungen und nur einer auf die nationalsozialistische Gruppe der sog. „Nationalkatholiken“, die bisher drei Senatsitze hatten. Unter den Senatoren der elsaßischen Volkspartei befinden sich die bisherigen Senatsmitglieder Graf Andlau, Brogly und Brom.

Pariser Pressefessionen

Die Morgenblätter sind in ihrer Beurteilung über den Ausgang der Senatswahlen uneinheitslich. Sie bringen verschiedene Auffassungen, die in den Ergebnissen von einander abweichen. Während das „Echo de Paris“ behauptet, die Wahl hätte ein leichtes Ausschlagen nach rechts gezeigt, ist „Ceuvre“ der Ansicht, daß die Linksmehrheit erweitert sei.

Uebereinstimmend sind die Blätter der Auffassung, daß die glatte Wahl Kavalis in den beiden Wahlkreisen, in denen der Ministerpräsident kandidiert hatte, die politische Position des Regierungschefs verstärkt habe. Verschiedene Blätter beschäftigen sich auch mit der Tatsache, daß zum ersten Male ein Kommunist, Cahin, in den Senat gewählt worden ist. „Echo de Paris“ bezeichnet Cahin als den Angestellten einer fremden Macht. Obwohl das Blatt, wie erwähnt, ein leichtes Ausschlagen nach rechts feststellen will, kritisiert es das „veraltete, unmoderne politische System, in dem weiterhin Arterienverfälschung herrsche.“ Die Erde gebe jedem Morgen, aber der radikale und freimaurerische Senat höre nichts, sehe nichts und begreife nichts.

Unterwerfung vollzogen haben. Es wird hervorgehoben, daß sich täglich neue abessinische Unterführer den italienischen Wehrkräften stellen.

U. a. habe sich auch der Unterführer Gaile Marjam, dessen Vater das Gebiet südlich von Abua beherrscht und der gemeinsam mit Ras Seyoum kämpft, den Italienern unterworfen.

Abessinische Berichte

Abdis Abeba, 20. Okt. Nach den hier vorliegenden Meldungen, ist an der Südfront bis auf eine geringe Fliegeraktivität alles ruhig. An der Nordfront ist dagegen die Fliegeraktivität sehr aktiv. Die italienischen Erkundungsflüge führen bis zu 250 km weit ins abessinische Gebiet hinein, was mit den Aufmarschbewegungen der abessinischen Truppen zusammenhängen dürfte. Von den aus den Provinzen Wadisi, Gofa und Wollega erwarteten 95 000 Kriegern trafen am Sonntag unter der Führung des Gouverneurs von Gofa, Debias Abebe, 18 000 Mann in Abdis Abeba ein. Die Vorbereitungen für die Reise des Kaisers ins Hauptquartier sind fast beendet. Die Straße von Abdis Abeba nach Deffle wird durch den Arbeitsdienst zu einer Autobahn umgebaut. Die Arbeiten werden in ungefähr 14 Tagen beendet sein.

Die italienischen Ausgaben für Ostafrika

Rom, 21. Okt. Nach dem neuesten Ausweis des italienischen Schatzamtes verfügte die Staatskasse Ende September über klaffende Mittel in Höhe von 950 Millionen Lire. Die Ausgaben im September überschreiten den Voranschlag um 131 Millionen, während die Ausgaben des ersten Vierteljahres des Rechnungsjahres 1935/36 den Voranschlag um 424 Millionen überschreiten. Als außerordentliche Ausgaben für die Expedition nach Ostafrika werden für den Monat September 633 Millionen, für die drei Monate Juli, August, September 1245 Millionen Lire ausgewiesen.

7000 italienische Staatsangehörige, die in Ägypten geboren wurden und in Ägypten wohnen, haben um die Zuerkennung der ägyptischen Staatsangehörigkeit nachgefragt.

Der Glasmaler Hans Baldung Grien

Die Tätigkeit Hans Baldungs Griens für die Glasmalerei begann im Jahre 1512, und zwar schuf er in diesem Jahre die Standfiguren für die Fenster des Hochchores des Freiburger Münsters. Diese wurden später wegen der Gefahr gänzlich verwittert und nach herausgenommen und gelangten im Jahre 1897 bei der Versteigerung der Gräfin Douglasischen Sammlung an die Museen von Berlin, Nürnberg, Freiburg und Karlsruhe. In den Standfiguren sind zum Teil Zeitgenossen des Künstlers dargestellt. Der heilige Ludwig und die heilige Elisabeth sind Bildnisse Kaiser Maximilians und der Maria von Burgund, und der heilige Georg wahrscheinlich ein Bildnis Jakob Hainhofers. Die Vorliebe des Künstlers für große, farbige, kontrastierende Farben, seine großzügige Art der Linienführung und der monumentale Schwung seiner Faltengebung kommen in diesen Glasgemälden besonders eindrucksvoll zur Wirkung. Die großen, von Wappen begleiteten Standfiguren sind aus großen Flächen feuriger Gläser geschnitten und heben sich fast alle von blauen und roten großgemulterten Damasthintergründen ab. In kräftigem Schwarzrot, aus dem die Lichter herausgehoben sind, ist die Modellierung aufgetragen. Die lebhaft hell- und dunkelviolette der Delfingemälde wird bei diesen Arbeiten aus Glas durch die Durchsichtigkeit des Materials gesteigert.

Im Jahre 1515 schuf Hans Baldung das Sippenglasfenster in der Alexandertafel des Freiburger Münsters und später die Fenster der Hainhoferkapelle, der Blumenegatkapelle, der Stürzel-, der Lichtentfels- und der Bäcklinskappe in der Chorungang. — Soweit Hans Baldung bei der Ausführung der Glasgemälde nicht selbst tätig war, erfolgte sie durch

den elsaßischen Glasmaler Hans von Nopstein. Die Freiburger Glasgemälde bilden den Abschluß einer glänzenden Entwicklung der kirchlichen Glasmalerei der Spätgotik, deren Hauptvertreter Hans Wild im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts die Kirchen Strassburgs und antonischen links- und rechtsrheinischen Gebiete mit Glasgemälden ausgeschmückt hatte. Bei den späteren, erst um 1520 geschaffenen Glasgemälden der Freiburger Chorapellen hat der Künstler sich bereits von dem streng dekorativen Stil der mittelalterlichen Glasmalerei überlieferung losgelöst und das Weltbild der Volksbildungen seiner Gemälde und ihre Nachstimmungen auf das Glas übertragen. Seit dieser Zeit pflegt er auch seine Glasgemälde mit Renaissancepilastern und Bögen zu umrahmen.

Dieser Umchwung von der gedrängten Anordnung und der bewegten Zeichnung zu dem immer deutlicher werdenden architektonischen Aufbau ist noch klarer in den nach seinen Entwürfen ausgeführten Kirchenfenstern in Elzach, St. Blasien und vor allem in den zwischen 1510 und 1530 entworfenen Nischen für rechteckige Wappensteinen des oberheiniischen Adels erkennlich. Die meisten Nische Baldungs für Wappensteinen befinden sich in der Sandzeichnungsammlung der Feste Coburg und in Wien. Das Wappen wird von ein oder zwei, den Schild haltenden Figuren, den Hosen, getragen und diese von Säulen- oder Pfeilerarkaden im Renaissancestil, die sich später oft zu einem Prachtportal oder einer offenen Halle erweitern, eingerahmt. Bei rechteckig geformten Scheiben treten Zwickel- oder Korbwände häßlichen Inhalts hinzu. Am Fuß ist eine Schrifttafel für die Widmung und den Stifternamen ausgespart. Diese Nische zeigen, daß Hans Baldung der geborene Zeichner für die Glasmalerei war. Auf diesem Gebiet konnten sich seine Fähigkeiten in glänzender, sein großer Farbensinn und seine Begabung für großzügige Flächenaufteilung in glänzender Weise entfalten. Andererseits hat seine jahre-

lange Tätigkeit als Glasmaler sicherlich auch seine Delfmalerei nach der Richtung der dekorativen Gestaltung beeinflusst.

Dr. Charlotte Steinbrucker

Selbstauflösung der Landsmannschaft, des Weinheimer C. u. d. Sängerschaft

Auf einer Sondertagung in Koburg, auf der die Verbindungen durch etwa 3000 Landsmannschafter vertreten waren, wurde beschlossen, im Interesse des Ganzen die Deutsche Landsmannschaft aufzulösen und sie in den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund einzugliedern. Diplomingenieur Guth, Danzig, wurde zum Leiter und Treuhänder des Verbandes gewählt.

Ebenso hat sich der Weinheimer Seniorenkonvent aufgelöst. Der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten ist in Liquidation getreten. Nach einem einstimmigen Beschluß wird die Wachenburg für Schulungszwecke dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund zur Verfügung gestellt.

Schließlich hat ein vom Verbandsführer der Deutschen Sängerschaft, Pfarrer Vohende, Breslau, einberufener Bundesführertag in Leipzig am Sonntag die Auflösung der Deutschen Sängerschaft (Verband der wehrfähigen und farbentragenden Sängerschaften an deutschen Hochschulen) und die gleichzeitige Ueberführung ihrer aktiven Mitglieder in den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund beschlossen.

Eine ärztliche Fortbildungsschule, die die Brücke zwischen der wissenschaftlichen Medizin und der Naturheilkunde schlagen soll, wurde in Dresden feierlich eröffnet. Das dortige Rudolf-Deh-Krankenhaus wurde vom Reichsärztesführer dazu bestimmt, in erster biologischer Arbeit die Synthese zwischen den beiden Richtungen der Heilkunde zu finden.

Arthur Henderson †



Arthur H.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist am Sonntag im Alter von 72 Jahren gestorben. Aus Glasgow stammend, war er zuerst Arbeiter und dann Gewerkschaftsbeamter. 1903 wurde er zum ersten Mal ins Parlament gewählt, und bald erlangte er eine führende Stellung in der englischen Arbeiterpartei. 1915/16 war er zum ersten Mal als Unterrichtsminister Kabinettsmitglied. 1917 wurde er als Bevollmächtigter nach Ausland geschickt und im gleichen Jahr als Minister ohne Fach in das Kabinett Lloyd Georges berufen. 1924 wurde er Innenminister, und 1929-1931 leitete er im zweiten Kabinett Macdonalds das Außenministerium. 1932 wurde Henderson zum Präsidenten der Genfer Abrüstungskonferenz gewählt.

Aus der Landeshauptstadt

Das Fest um den Meersburger Patenwein

Auftakt der Karlsruher Weinwerbeweche / Bunter Abend in der Festhalle
Ein Festzug am Sonntagmorgen

Kopf an Kopf sahen sie am Samstagabend in der Festhalle, um dem Meersburger Patenwein die Ehre eines schönen, wohlgeschmeckten Festes anzutun! Die NSD. „Kraft durch Freude“ war es, die zu diesem Festabend mit einem vielversprechenden und reichhaltigen Programm eingeladen hatte.

Den musikalischen Teil bestritt der Gaumustik der Landespolizei unter Leitung von Konzertmeister Volenzki, sowie der Tenor Heinrich Lehmann, der, am Flügel begleitet von Frau Lucie Schöninger, mit strahlender Stimme Wein- und Weinlieder hören ließ und reichen Beifall ernten konnte. Zum Wein gehört auch in erster Linie Stimmung und Humor. Dafür sorgte Paulchen Müller vom Staatstheater, der, weinflaschenbewehrt, dem Wein und seinen Vorzügen ein bereicherndes Interprät war und das Programm mit viel Witz anzufangen wußte. Ihm zur Seite stand Staatschauspieler Rehner, der in paläer Mundart allerlei Gemeines und Ungereimtes zu sagen hatte, so Weingischte und Schnurren, vom Dürkemer Wurstmart und vom Blumepeter, und der als Lehrer in der hohen Kunst des Weintrinkens jubelnden Beifall fand. Die edle Tanzkunst war vertreten durch eine Tanzgruppe des Staatstheaterballetts, die nach Weisen von Mozart einen hübschen Bauerntanz zum besten gab, sowie durch die Volkstanzgruppe des Sportamts der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Diese Vorführung, zugleich eine wirkungsvolle Werbung für den Gedanken des Volksliedes und des Gemeinschaftsanges, bot prachtvolle Volkstänze aus alter Zeit, deutsche und schwedische, mit ihren funktvollen und straffen Rhythmen sowie liebliche alte Volkslieder, ausgeführt vom Karlsruher Singkreis. Und zum Schluß gab es noch prachtvoll ausgeführte Akrobatik der zwei „Hildgardis“, deren Leistungen weit über dem Durchschnitt standen.

Nach war nach Beendigung des Programms der Saal von Stühlen geräumt und der Tanz konnte auf der ganzen Linie beginnen, während droben auf dem Podium die Ehrentribüne sich aufbaute, an der die Abordnung der Wingergruppe aus Meersburg, zusammen mit den Ratsberren der Stadt Karlsruhe, an der Spitze Oberbürgermeister Jäger, Platz nahmen. Bald herrschte frohes Treiben, die schönen Trachtenmäße vom See wurden allgemein bewundert und drei Kapellen spielten unermüdet zum Tanze auf. Im Verlauf des Abends ergriff der Bürgermeister von Meersburg, Dr. Moll, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er an den herrlichen Empfang auf dem Rathaus erinnerte und den Dank der Stadt Meersburg ausdrückte für die großzügige Patenschaft der Stadt Karlsruhe über den Meersburger Wein. Schon immer habe die Landeshauptstadt besonderes Verständnis gehabt für den Bodensee und seine Weine, herzlicher Dank gebühre ihr auch für diese Patenschaft. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte Dr. Moll dem Oberhaupt der Landeshauptstadt einen schönen Krug aus der keramischen Werkstätte „Alte Meersburg“ und trank auf Wohl aller Anwesenden. Im Namen des Oberbürgermeisters dankte Ratsherr Niebner den Gästen vom See für ihre Gaben und ihr Kommen.

Im Fröhlichkeit und fecker Weinlaune nahm das Fest in der dichtbesetzten Festhalle seinen Fortgang. Und was die Haupttache war: der „Meersburger“ floß in Strömen, der Pregel-

stand des großen, von den Karlsruhern austrinkenden 50 000-Liter-Fasses ist in diesen Stunden sicher beträchtlich gesunken. Ueberall konnte man den hellgelben Wein sehen, wie er schmunzelnd getrunken wurde: „So billig komme mir mit mehr dazu!“, hieß es und „Noch e Riter“ — und ein ganz Schläuer hat die Kellnerin, zunächst nur einen halben Liter zu bringen und später noch einen halben, „dass es mit so veroffe aussieht!“. Und in heller Begeisterung rief einer: „Der Patenwei isch jo der reinste Patentwei!“ — womit er recht haben kann. Bis in die Morgenstunden blieb man so bei Tanz und Wein beisammen und tat dem Meersburger alle Ehren an...

Am Sonntagmorgen bewegte sich dann der Weinestzug durch die Straßen der Stadt. Voraus eine schneidige Musikkapelle, gefolgt von den schmucken Bodenectrakten. Und dann, gezogen von kräftigen Gäulen, Wagen auf Wagen, beladen mit Weinfässern, aus denen das herrliche Raß aezapft wurde und auf denen die Käufer lustig die Hämmer im Takt erklingen ließen. Und für die Kinder wurden süße Trauben ansaehtelt! Der Festzug, zu welchem eine Reihe hiesiger Weinfirmen Wagen stellten,

Leistung ist die Parole der Jugend:

Aus der Arbeit der Uebungsfirmen

Die Arbeitsfront schult — Alle Zweige werden erfasst — Von „Wirtschaftsministerien“, unbezahlten „Rechnungen“ und „Zahlungsbefehlen“

Die 3500 Uebungsfirmen des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung der DAF sind in der Deutschen Uebungswirtschaft aufeinandergefaßt, deren Hauptleitung in Berlin ist. In jedem Gau ist ein Gaubearbeiter tätig, der über den Fortschritt der Arbeiten stets unterrichtet bleibt.

Außer der gebietsmäßigen Aufteilung ist die gesamte Uebungswirtschaft nach Wirtschaftsrundgruppen gegliedert. So gibt es für die kaufmännischen Uebungsfirmen die Wirtschaftsrundgruppen Ernährung und Landwirtschaft, an deren Spitze ein Sachbearbeiter steht, der die von ihm betreuten Firmen fachlich zu beraten und auf die nationalsozialistischen Wirtschaftsziele auszurichten hat. B. V. gibt der Leiter der Wirtschaftsrundgruppe Ernährung und Landwirtschaft — die eine wirtschaftsgetreue Nachbildung des Reichsnährstandes darstellt — seinen Uebungsfirmen alle Maßnahmen in der häuslichen Wirtschaft weiter und verpflichtet sie, diese unbedingt einzuhalten. Ähnlich arbeiten auch die anderen Wirtschaftsrundgruppen. Die Wirtschaftsrundgruppe Industrie ist um die Uebungsfirma bemüht und die Wirtschaftsrundgruppe Handel achtet auf die Innehaltung der Warenverteilung.

Im gesamten Gesehen erlebte die Hauptabteilung die Aufgaben eines „Wirtschaftsministeriums“. Sie bestimmt die Arbeitslinie und fällt in Zweifelsfällen die Entscheidung. Die Hauptabteilung ist betriebl., alle nationalsozialistischen Wirtschaftsmaßnahmen auch in die Uebungswirtschaft einzubauen. So sind die außenwirtschaftlichen Beziehungen — es gibt auch deutsche Uebungsfirmen in vielen

lößte sich an der Festhalle auf, anschließend fand in den Lokalen der Stadt Konzert, Tanz und allerlei fröhliche Unterhaltung statt.

Gautagung der Technik

Vom 1. bis 4. November in Karlsruhe

Diese erste „Gautagung der Technik“, die vom 1. bis 4. November in Karlsruhe stattfand, wird ein Bild innerer Geschlossenheit und Zusammengehörigkeit dieses Berufsstandes wiedergeben. Riesengroß sind diese Aufgaben, die ihrer Lösung harren. Wir leben im Zeitalter der Technik und erleben den friedlichen Wettkampf der Nationen, und in diesem Wettkampf muß Deutschland Sieger bleiben. Auf der Gautagung der Technik werden die Aufgaben und Ziele unserer Zeit in großen Linien vorgezeichnet. Fachliche und weltanschauliche Vorträge werden ein Bild über unser zukünftiges Schaffen entrollen. Kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen werden der Vertiefung der Volksgemeinschaft dienen. Die Gauleitung des Amtes für Technik hat dafür Sorge getragen, daß auf dieser Tagung Männer zu uns sprechen werden, die berufen sind, die Technik auf dem von uns als richtig erkannten Weg zu führen. Hier wird kein doktrinäres Wissen ausgeföhrt, sondern in lebendiger Gestaltung diese Fragen behandelt, von deren Beantwortung das Wohl und der Erfolg der Nation abhängt. Der Besuch der Gautagung der Technik ist die Ehrenpflicht eines jeden Technikers.

Kleiner Stadtspiegel

Was die schönwetterliche Seite angeht, so hat sich der Sonntag gerade keine Vorbeeren geholt. Morgens war's trüb, mittags spritzte es mal und am Abend durch windete es ordentlich. Nahefast blieb's. Man sah zahlreiche Exemplare des Herrn der Schöpfung in gut temperierten Wintermänteln folzieren, man sah aber auch ein ähnliches Bekleidungsstück, mit Schlüpfchen und ähnlichen Nützlichkeiten versehen, hin und wieder bei Hundchen, die schön brav spazieren gehen mußten, weil es Sonntag war.

Was macht man nun bei diesen Voraussetzungen? Man bleibt daheim, dreht ein bißchen am Radio, macht einen kleinen Spaziergang, setzt sich ins Café, ins Kino und dergleichen mehr. Und daß die meisten Karlsruher diesen überlieferten Gewohnheiten gepflogen hatten, das besagten die Meinungsäußerungen der Lichtspieltheaterbesitzer, der Caféinhaber. Sie waren mit dem Sonntag zufrieden. Im Stadtpark war's sehr still. Auch der Patenwein fand keine Freunde.

Nicht alle hingegen blieben innerhalb der Bannmeile der Landeshauptstadt. Sie kammerten sich nicht um Wind und Wetter, aber auch sie waren wieder nicht in der Mehrheit. Und so kam es, daß die Abtälzüge recht mäßig besetzt waren, auch der Fernverkehr der Reichsbahn zog diesmal schwach. Anders war es allerdings mit der näheren Umgebung. Hier besetzte wiederum weniger der Wanderfanatismus der Solzklaffen, der die Reisenden vom heimischen Herd angetrieben hatte, sondern es war die Kirchweih, die in vielen Dörfern fröhlich und mit einem guten Tropfen gefeiert wurde. Sechshundert fuhren per Sonderzug ins Neckland an Varnhall, sie reisten mit der NSD. „Kraft durch Freude“ und sind auf ihre Rechnung gekommen. Das war der einzige Sonderzug, der das Geleisegewirre des Hauptbahnhofes dampfend und zischend verließ.

Es wurde Abend, es wurde Nacht, eine köstliche frische Luft durchzog die Dunkelheit. Die Glocken läuteten den Sonntag zu Bett, und er tat auf daran, denn es war schon fast novemberlich.



Marcel Wittrich

Drei Meister des Gesanges werden sich am kommenden Freitag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, in der Karlsruher großen Festhalle vereinen auf einem populären Meisterkonzert: Erna Sack, die deutsche Nachtigall, werden wir an diesem Abend zum ersten Male hören und sehen, denn diese gefeierte jugendliche Koloraturistin hat nicht nur die schönste Sopranstimme, die man zurzeit bei uns hören kann, sondern ist auch eine scharfante Erscheinung. Kammermeister Marcel Wittrich, von der Berliner Staatsoper, hat diesmal Gelegenheit, sich in seinen Organnummern zu zeigen, ebenso der stimmvollkaltige Bariton Wilhelm Striema, der allen Rundfunkhörern bestens bekannt ist. Niemand verküme, diesen außerordentlich abwechslungsreichen Konzertabend zu besuchen.

Veichi Nimura kommt am Dienstag, den 22. Okt., zum ersten Male nach Karlsruhe und gibt im Studentenhausaal ein Tanzabspiel, das sicherlich eine Sensation für die vielen Karlsruher Gymnasialschulen sein dürfte. Der noch jugendliche Künstler, den man als den besten von Japan bezeichnet, hat den Körper eines vollkommen trainierten Athleten und die aktive Konzentration eines Priesters. Seine vollkommene Kunst ist zu gleicher Zeit Poese, Materie, Skulptur und Musik. Seine Gaukeldreie durch die europäischen Großstädte gleich einem Triumphzug, überall ausverkaufte Häuser!

Tagesanzeiger

Montag, den 21. Oktober 1935

Tab. Staatstheater: 20 Uhr: Der Wildschütz.
Ball: Der Gefangene des Königs.
Gloria: Einlöse.
Reiz: Die ganze Welt dreht sich um Liebe.
Schandura: Kreuzritter.
Mli: Ich liebe alle Frauen.
Capitol: Ihre Sobelt befecht.
Ebenraden: Kabarettprogramm.
Kaffee Bauer: Kapelle C. Schulz.
Kaffee Muleum: Kapelle Josef Klein.
Kaffee Deon: Kapelle Fritz Volkmann.
Weinhaus Lust: Familienkabarett.

Rund um die Post

95 Briefe schreibt jeder Karlsruher im Jahr — Und andere interessante Zahlen vom Geldverkehr, Fernsprechwesen, Rundfunk und Omnibussen

Die Post nimmt im privaten und wirtschaftlichen Leben eines jeden Volksgenossen immer eine bevorzugte Stellung ein. Ohne die Post wäre das moderne Wirtschaftsleben überhaupt nicht denkbar. Welche gewaltigen Leistungen die Post jedoch bewältigen muß, um allen Menschen gerecht zu werden, das ist den wenigsten Volksgenossen bekannt. Der letzten veröffentlichten Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1934/35 gibt einen Einblick in den umfangreichen Betrieb der Reichspost und damit auch über die Leistungen der Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Nachstehend sollen nur die Ergebnisse der wichtigsten Betriebsarten einer Prüfung unterzogen werden. Der Geschäftsbericht gliedert sich in die Verkehrsanstalten, Hilfseinrichtungen für den Postverkehr, Telegrammen und Fernspreches, Verkehr, Postkraftfahrwesen und Rundfunk. Die Zahl der Verkehrsanstalten in unserem Oberpostdirektionsbezirk betrug nach dem Stand vom 1. April 1935, ohne die Abteilung Konstanz, insgesamt 933 Postanstalten, Telegrammen-, Fernsprech- und Funkanstalten. Von den Postanstalten wurden innerhalb Jahresfrist 143,8 Millionen Briefe, Postkarten, Druckfachen, Päckchen usw. angenommen und befördert.

Das bedeutet also, daß im Jahresdurchschnitt jeder Karlsruher 95 Briefe und Postkarten schreibt. Die schriftlichsten Leute scheint es im Oberpostdirektionsbezirk Landsbut in Bayern zu geben, während die Berliner, Leipziger, Bremer, Dresdener, Münchener, Frankfurter und Hamburger einen sehr umfangreichen Briefwechsel haben. Sie schreiben alle mehr als hundert Briefe im Jahresdurchschnitt.

Rund 5,3 Millionen gewöhnliche Pakete wurden bei den Postanstalten unseres Bezirks eingekleiert. Einen guten Gradmesser der Wirtschaftlichkeit unseres Gebietes gibt immer der Geldverkehr der Reichspost ab. In den Einnahmen durch Zahlkarten und Postanweisungen mit rund 426 Millionen RM. waren auch unsere Einwohner stark beteiligt, während sie ebenso bei den Auszahlungen mit rund 195 Millionen RM. großen Anteil hatten.

Ueber 49,8 Millionen Telefongespräche wurden über die 71 123 Sprechstellen unseres Oberpostdirektionsbezirks geführt. Zählt man hier auch die rund 556 000 Telegramme auf, so ergibt sich die Feststellung, daß der „Drahtverkehr“ der Reichspost in unserem Gebiet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung erfahren hat. Im „drahtlosen“ Verkehr wurden am 1. April 1935 insgesamt 196 089 Rundfunkanlagen gezählt, darunter allein in der Stadt Karlsruhe rund 18 000 Rundfunkempfänger. Interessant ist hier die Feststellung, daß in unserem Stadtgebiet nach dem Reichspostbericht auf hundert Rundfunkanlagen 4,73 gebührenfreie Anlagen kommen. Zum Schluß sei noch das Postkraftfahrwesen im Gebiet unseres Oberpostdirektionsbezirks erwähnt.

Vom 1. April 1934 bis 1935 wurden 1 918 000 Personen mit den Postomnibussen befördert. Mit der vorstehenden Uebersicht ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Aufgabengebiet der Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk wiedergegeben. Die Reichspost kann man mit einem Diensthof vergleichen, nur mit dem Unterschied, daß bei der Post Tag und Nacht emsig gearbeitet wird. E. C.

Paketnachsendung für Kreuzer „Karlsruhe“

Privatpakete für die Besatzung des Kreuzers „Karlsruhe“ können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilos nachgeandt werden. Die Pakete müssen spätestens am 31. Oktober 1935 bei Matthias Hohde & Co.'s Frachtkontor GmbH., Hamburg 1, Ferdinandstr. 38/40, eintrreffen. Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freigebühr muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen eine Reichsmark durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos. Briefposten an den Kreuzer „Karlsruhe“ am 21., 22., 23., 26., 28. und 29. Oktober, am 5., 6. und 7. November. Die gewöhnlichen Briefsendungen müssen spätestens an den Abendsonntagen vormittags beim Marinepostbüro, Berlin C 2, eingehen.

„Durg Nibel ist im Elsaß...“ In den Tagen des Elsaß leben immer noch die Niesen, die Erstgeborenen der Welt, nach nordischem Götterglauben. Als ob sie die kommenden Zeiten vorausgesehen habe, steht diese aus nordischer Gedankenwelt geborene Volkssage, deren Bearbeitung diese Sendung des Reichsenders Frankfurt am Samstag, den 26. Oktober um 18.00 Uhr bis 18.20 Uhr zu Grunde liegt, da.

Die Unterbringung der Verforgungsanwärter. Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat sich der Reichsminister des Innern damit einverstanden erklärt, daß zugunsten von bevorzugt unterzubringenden Personen die bei den Behörden vorhandenen Angestelltenstellen vom 1. Oktober 1935 bis Ende März 1936 nur zu 50 v. H. mit Verforgungsanwärtern besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an die Arbeitsämter zu richten.



Aus Stadt und Land



Zur Eröffnung der Deutschen Weinstraße

Am Samstagabend fand in Bad Dürkheim (Pfalz) aus Anlaß der Einweihung der Deutschen Weinstraße ein Festakt statt, bei dem Gauleiter Bärkel eine längere Ansprache hielt, die auch im Rundfunk verbreitet wurde. Der Sonntag brachte die eigentliche Eröffnung der „Deutschen Weinstraße“, die sich durch das Rebgegend der Ober-, Mittel- und Unterhard hinzieht. Vom Weintor in Schweigen an der französischen Grenze aus unternahmen Gauleiter Bärkel und Vertreter der ganzen reichsdeutschen Presse eine Besichtigungsfahrt über die 80 Kilometer lange Strecke nach Grünstadt. Der Gauleiter Pfalz-Saar wurde von der Bevölkerung überall förmlich gefeiert.

Einen ausführlichen Bericht über die Eröffnung der Deutschen Weinstraße bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Erster Dorfgemeinschaftsabend in Baden

In Weingarten fand der erste Dorfgemeinschaftsabend im Gau Baden statt. Der „Linden“-Saal war zu diesem Zweck von der Jugend mit herbstlichem Laub und frischem Laubengrün geschmückt worden. Auch die Bühne prangte in einem neuen, wirkungsvollen Kleide. Der Saal war fast zu klein für die vielen Erscheinungen, doch die zahlreichen Stehplätze haben es wahllos nicht bereut, so lange wacker ausgehalten zu haben. Eine ganze Reihe von Gästen war zu diesem ersten Dorfgemeinschaftsabend erschienen. Neben den Vertretern des Staates waren vor allem Führer der Partei und ihrer Gliederungen erschienen. Dieser Dorfgemeinschaftsabend war ein erster Versuch, der glänzend gelungen ist.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung

Zur Zeit wird das Versicherungsverzeichnis für das Jahr 1935 aufgestellt. In Frage kommen für Karlsruhe rund 2200 Betriebe, von denen fast 700 auf Anträgen entfallen. Die Frist zur Anmeldung der Betriebe läuft am 20. Oktober ab. Meldepflichtig sind alle landwirtschaftlichen Betriebe, auch größere Viehhaltungen ohne gleichzeitige Bodenbewirtschaftung, z. B. Melkereien und Hühnerfarmen. Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen, gegebenenfalls durch Beantwortung des angelegten Erhebungsboogens; sie ist an die Gemeindefunktionäre zu richten oder an das Stadt-Statistische Amt in Karlsruhe, Röhrlingerstraße 98.

Wer die Meldung nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, hat alle ihm dadurch entstehenden Nachteile selbst zu tragen. Alles übrige ist der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 10. Oktober zu entnehmen.

Die Ausgestaltung der 2. Badischen Meisterschaften im Geräteturnen

Die Kehler Turnerschaft von 1845 feiert in diesem Jahre ihr 90jähriges Bestehen. Die Kehler Turnerschaft weiß bei einer Bevölkerungszahl von 11.500 Einwohnern insgesamt etwa 900 Vereinsangehörige auf, was einen außerordentlich hohen Prozentsatz ausmacht. Demzufolge erfahren die Vorbereitungen zu den Meisterschaften eine sorgfältige Gestaltung. Vor allen Dingen ist für eine gute Unterbringung der Teilnehmer Sorge getragen. Der Wettkampf selbst beginnt am Samstag, den 2. November, 16.30 Uhr, in der neuen

Jahnhalle, mit den Pflichtübungen am Barren und Pferd, sowie Kürsprung der Turner. Die älteren Turner erledigen die Pflichtübungen am Reck und Pferd sowie die Kürsprünge. Die Turnerinnen beginnen an diesem Nachmittag mit den Pflichtübungen am Pferd, Sprung und Gymnastik sowie Kür- und Barrenübungen.

Am Sonntagvormittag werden von 8-12 Uhr in der Jahnhalle die Übungen fortgesetzt, und zwar erledigen die Turner Pflichtübungen am Reck, Kürsprünge am Reck, Barren und Pferd, Freiübungen und Ringe, die Älteren Pflichtübungen am Barren, Kürsprünge am Reck, Barren und Pferd, die Turnerinnen Pflichtübungen am Barren, Schwebekante und Reulen, Kürsprünge an der Schwebekante und Pferd sprang. Am Nachmittag in der Haupt- und Schlussveranstaltung turnen um 14.30 Uhr die aus den Vorkämpfen hervorgegangenen 10 besten Turner, 5 besten Älteren und 5 besten Turnerinnen. Die Übungen am Nachmittag werden durch

ausgesuchte Sonderaufführungen der Kehler Turnerschaft umrahmt. Die Siegerehrung wird den Abschluß des bedeutenden Kampfes bringen. Die Kehler Turnerschaft von 1845 ist bemüht, in der Ausgestaltung der Wettkämpfe das Bestmögliche zu leisten.

Donauerschlingen. (Töblicher Unfall.) Auf der Dürheimer Landstraße in der Nähe des Gutshofes Schälfort, geriet der verheiratete Versorgungsanwärter und Militärmusiker Otto Winkler an einer Straßenaufstellung mit seinem Motorrad in einen Schacht und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Mühlheim (Baden). (Kleiner Jagunfall.) Infolge eines Astenbruchs entgleiste in der Nacht vom 17. auf 18. Oktober ein Wagen eines Güterzuges zwischen Muggen und Schliengen. Hierbei wurden beide Gleise gesperrt. Die Frachtladungen erlitten unwesentliche Verspätungen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

Beginn der Probefahrten auf der Höllentalbahn / Fertigstellung der Elektrizitätsanlagen der Höllental- und Dreieisenbahn

Nach einer Bauzeit von etwa anderthalb Jahren wurden die Arbeiten zur Umstellung der Höllental- und Dreieisenbahn auf elektrischen Zugbetrieb letzter Tage beendet.

Es sind dies vor allem die Umbearbeitungen an den baulichen Anlagen, wie die umfangreichen Ein- und Bahnhofsverbesserungen und schwierigeren Arbeiten an den Tunneln, ferner die Verkabelung der Fernmeldeleitungen und Bahntreueinrichtungen, sowie die Zugfahrungsanlagen, sodann die elektrischen Anlagen für Umspannung und Fortleitung des Stroms, das Unterwerk Tüfsee mit seinem 100-kV-Anschluß an das Badenwerk, sowie die Fahr- und Speiseleitungen.

Nachdem die Zuleitung des Badenwerks schon vorher geprüft wurde, hat am 18. und 19. d. M. eine Spannungsprobe der gesamten Leitungs- und Schaltanlagen der Reichsbahn stattgefunden, welche zur Zufriedenheit verliefen ist. Die vorletzten elektrischen Einrichtungen sind nunmehr zur Aufnahme des Zugbetriebes bereit.

Für einen vorläufigen Versuchsbetrieb wurden vier Lokomotiven und zwei Triebwagen bestellt. Am November dieses Jahres werden die Probefahrten mit der ersten der elektrischen Lokomotiven — von der Firma Friedrich Krupp AG in Essen — beginnen. Die anderen drei Lokomotiven von Brown Boveri u.

Gie. AG., Mannheim, Siemens-Schuckert-Werke und Algen. Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, werden voraussichtlich in der Zeit von Dezember 1935 bis Ende Januar 1936 und die zwei Triebwagen von der Algen. Elektrizitätsgesellschaft und den Siemens-Schuckert-Werken, Berlin, im Sommer 1936 angeliefert.

Diese sechs Triebfahrzeuge müssen zuerst in Versuchsfahrten mit Verzügen gründlich ausgetestet werden. Erst nachdem sie sich als betriebstüchtig erwiesen haben, dürfen mit ihnen Züge des öffentlichen Verkehrs gefahren werden. Wann dies der Fall sein wird, läßt sich heute noch nicht genau angeben, handelt es sich doch um Bauformen elektrischer Triebfahrzeuge, die bisher noch nicht ausgeführt wurden, für die also Erfahrungen noch nicht vorliegen.

Beim Teilbetrieb mit vier elektrischen Lokomotiven und zwei Triebwagen kann dann etwa ein Drittel der heutigen Dampfzüge elektrisch gefahren werden. Bewähren sich die elektrischen Triebfahrzeuge und die neuartige Stromversorgung, so ist beabsichtigt, auf den elektrifizierten Strecken der Höllental- und Dreieisenbahn elektrischen Vollbetrieb einzuführen und je nach den verfügbaren Mitteln die hierzu weiter erforderlichen elektrischen Lokomotiven und Triebwagen nachzubestellen.

Was der Sonntag brachte

Schwarzwaldberein gedenkt seiner Toten

Die alljährliche Feier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Vereinsmitglieder nahm den gewohnten Verlauf. Aus allen Teilen des Landes, diesmal aber auch von einer Reihe württembergischer Ortsgruppen, waren die Mitglieder in Allerheiligen versammelt. Vom Kurhaus bewegte sich, unter Vorantritt der Stadtkapelle Dönnau, ein langer Zug nach dem auf einem Wiesenhügel thronenden Denkmal. Nach dem niederländischen Dankgebet hielt Alfons Herrmann aus Schramberg die Gedenkrede. Er erinnerte an die Toten der gefallenen Vereins- und Volksgenossen.

In einem Rückblick auf die verfloffenen drei Jahrzehnte gedachte er der ruhmreichen Vergangenheit, des Niederganges und der Wiedergeburt unseres Volkes. Der Redner schloß mit einem Appell an die jungen Wandergenossen, eingedenk der Toten jeder auf seinem Platz nachzuweisen in Opferwilligkeit, Kameradschaft und Treue.

Alemannischer Kulturkreis in Freiburg

Die kulturelle Grenzlandtagung, die am 19. und 20. Oktober in Freiburg stattfand, ist Samstagmorgen mit einem Festvortrag im historischen Kaiseraal des Freiburger Kaufhauses eröffnet worden.

Oberbürgermeister Dr. Kerber begrüßte im Rahmen einer Feierstunde die Teilnehmer der Tagung, vor allem die Gäste von jenseits der Grenze. Alemannisches Land ist, so schloß der Redner, Grenzland. Das ist geographisch geworden, das achten wir. Hüben und drüben der Grenze lebt aber Volk der gleichen Art, gemeinsamen Geistes und Wesens in einheitlicher Landschaft. So ist es eine hohe Aufgabe der Menschen dieses Raumes, nicht um das, was scheidet, sondern auch um das, was verbindet, die Pflege gemeinsamer Kultur in wahren Frieden zu schaffen.

Der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde, Dr. Stang, Berlin, sprach den Wunsch aus, daß die Arbeit des neuen Deutschlands Verständigung finden möge. — In wackerer Form gab der Festvortrag des Schweizer Dichters Jakob Schaffner ein Bild des alemannischen Menschen, seines Wesens, Strebens und seiner Landschaft.

Pferderennen im Hanauerland
Der Rennverein Kitzell, der erst vor wenigen Wochen wieder ins Leben gerufen wurde, veranstaltete am Sonntag sein erstes Pferderennen, das mit 2500 Personen einen unerwartet guten Besuch aufwies.

Das Eröffnungslaufrennen für Halbblutpferde über 1200 Meter wurde von dem Fuchswallach Hans (Besitzer Krusch-Goldschauer) gewonnen. Das Trabrennen über 1500 Meter um den Preis der Gemeinde Kitzell gewann die Braunsteine Kalle (Besitzer Wilh. Schäfer-Jochenheim). Im Händrennen um den Preis vom Rhein siegte die Kapputze Liesel des Ludwig Schäfer aus Marlen. In dem zum erstenmal durchgeführten Trabfahren über 2000 Meter um den Preis vom Ried belegte die Fuchswallach Maiblume des M. Schäfer (Jochenheim) den ersten Platz, und im Händrennen über 2500 Meter errang abermals der Fuchswallach Hans aus Goldschauer den ersten Preis.

Kleine Rundschau

Philippsthal. (Vom Herzschlag getroffen.) Der Landwirt Eugen Albrecht erlitt am Samstagnachmittag beim Arbeiten auf dem Felde einen Herzschlag und war sofort tot. Der Fall ist um so tragischer, als vor wenigen Jahren der Bruder des Toten auf die gleiche Weise verstarb.

o. Bruchsal. (Ausstellung.) Am Samstag wurde in der geschmückten Jahnhalle die Ausstellung „Gesundes Volk“ seitens des Volksgesundheitsamtes der NSDAP. eröffnet, in welcher die Zusammenhänge der Erblehre, Volksgesundheit und Rassenhygiene leicht faßlich dargestellt werden und manche irrige Meinung klären.

Pforzheim. (50 Jahre Nodi & Bienensberger.) Am Samstag feierte die bekannte Firma Nodi & Bienensberger ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hatte die Betriebsführung die Gesellschaft von über 1500 Leuten und zahlreiche Ehrengäste in den Städtischen Saalbau zu einer schlichten Feier eingeladen.

x. Bretten. (Theatergemeinde.) Etwa 70 hiesige Einwohner haben sich zu einer Theatergemeinde zusammengeschlossen zwecks regelmäßigen Besuchs des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe.

Weinheim. (Reichsleiter Hadamovsky.) Eine Betriebsversammlung findet am Dienstag bei der Fa. Freudenberg in Weinheim statt. Eugen Hadamovsky wird dort über das Thema sprechen: „Arbeiter der Rundfunk gehört euch!“

Weinheim. (Nach Kiskau) kam der 23 Jahre alte Ernst Hrig, weil er mehrfach die Annahme von Arbeit verweigerte, obwohl ihm bei Beschäftigung an einer auswärtigen Arbeitsstelle die Weitergewährung der Unterstützung für seine Familie zugesagt war. Er wurde nunmehr verhaftet und in das Arbeitshaus nach Kiskau verbracht.

Eisental (bei Bühl). (Tot aufgefunden.) Am Freitagabend wurde in der Nähe der Straße Eisental-Neuweier auf einer Wiese eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Fahrrad. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 51 Jahre alten verheirateten arbeitslosen Zimmermann Franz Moser von Eisental, wohnhaft in Baden-Baden-West, handelt. Angehört ist der Mann an einem Herzschlag verstorben.

Oberwolfach. (Verhaftet) und ins Amtsgefängnis nach Wolfach verbracht wurde ein hier wohnhafter junger Mann von Karlsruhe, der sich einer Unmenge von Diebereien schuldig gemacht hat und im Laufe der letzten Monate aus Autos, Motorradwagen, Wirtschaftsstellen und vorübergehend unbesetzten Wohnräumen diebstahl, was ihm gerade in die Hände fiel. Er wird in Zwangserziehung gebracht werden.

Schnödel. (Goldene Hochzeit.) Alt-Wittebauer Clemens Kaltenbach und seine Frau können dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Herr und Frau Kaltenbach sind beide 72 Jahre alt.

St. Georgen i. Schw. (Ein Jubiläum seltener Art) wird am Kirchweihmontag in Unterkirnach bei St. Georgen gefeiert. Es ist der „Breitbrunnhof“, der nicht nur über 400 Jahre alt, sondern auch schon über 400 Jahre, seit dem Jahre 1534, im Besitze des Geschlechtes derer von Neugart ist. — Einen guten Griff tat die hiesige Gendarmerie, als sie auf Veranlassung eines hiesigen Gastwirts ein „Ehepärchen“ festnahm. Die beiden lernten sich in Hamm kennen, als „Er“ aus der Haft entlassen wurde, schlugen sie sich von Weilsalen bis zum Schwarzwald durch; teils betelnd in Pfarrhäusern, teils als „Hochzeitsparchen“ in Gasthäusern die Zeche prellend. — Der langjährige Musikdirektor von der Stadtmusik und der SS-Standartenkapelle, Herr Paul Brinkmann, hat seinen hiesigen Posten leider verlassen, um im Rheinland einem neuen Wirkungskreis vorzuziehen.

Kahr. (Bewußtlos aufgefunden.) Mit dem Motorrad verunglückte der 23 Jahre alte Sohn Erwin des Bürgermeisters Andlauer von Kappel a. Rh. Ein vom Dienst an der Rheinbrücke heimkehrender Zollbeamter fand den Benannten, blutüberströmt auf der Landstraße liegend, bewußtlos auf. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Bezirkskrankenhaus nach Kahr verbracht.

d. Kahr. (Zehrlinge aus der HJ.) Auf Anordnung der Kreishandwerkerkammer dürfen mit sofortiger Wirkung die Innungen des Kreises Kahr nur noch solche Jugendliche als Zehrlinge einstellen, die Mitglieder der Staatsjugend sind.

Zweiflingen b. Sinsheim. (Ehnenbrand.) Hier brannte in der Nacht auf Samstag eine dem Baron von Gemmingen (Bad Nappenau) gehörende, mit Stroh gefüllte Scheune vollkommen nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Neue Jugendherbergen werden eingeweiht

Vorbildliche Wanderheime der Jugend in Randern und Laufenburg

Mit der Einweihung der Jugendherberge „Platzhof“ bei Randern und der „Grenzland-Jugendherberge“ Laufenburg am Oberrhein hat der Gau Baden im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen einen schönen Schritt vorwärts getan im Ausbau des Jugendherbergenwesens in der deutschen Südwestmark und gleichzeitig auch ein Gebiet für den Wanderer erschlossen, das verdient, mehr als bisher gerade von der Jugend ob seiner vielen verborgenen Schönheiten besucht zu werden.

Die Jugendherberge Platzhof wurde durch den Ausbau eines bäuerlichen Gehöftes, das rund 15.000 RM. erforderte, geschaffen. Zum ersten Male wurde hier, und das ist das bemerkenswerteste, ein landwirtschaftlicher Betrieb mit der Jugendherberge verbunden. 14 Hektar Land, Acker und Wiesen stehen zur Verfügung und ein junger Bauer, zugleich Herbergsleiter, bewirtschaftet mit seiner Frau den Hof. Außer seiner Hauptaufgabe als Herberge für die wandernde Jugend dient der Platzhof zugleich auch als Schulungslager für die bäuerliche Jugend.

Leider machte der Wettergott bei der Einweihungsfeier ein wenig freundliches Gesicht. Nach Begrüßungsworten von Wanderstellenleiter Ernst (Vörrach) sprach der Vertreter der Landesbauernschaft, Ulmer (Karlsruhe). Beifällig aufgenommen wurden die Begrüßungsworte des amtierenden Vertreters des Schweizerischen Jugendherbergsverbandes, Portmann-Meyer (Basel), der von den die politischen Grenzen überbrückenden gemeinsamen Zielen der Jugendherbergsbewegung sprach. Der Gauführer Baur im Reichsverband für

Deutsche Jugendherbergen gab dem neuen Heim den Namen „Jugendhof Platzhof“.

Ein Rundgang durch die vorbildlich ausgestatteten Räume mit insgesamt 52 Betten überzeugte, daß hier alles vorhanden ist, was die wandernde deutsche Jugend zur Unterkunft braucht. In allen drei Stockwerken sind Duschen und Baderäume, und eine große Küche kann auch den größten Ansprüchen gerecht werden.

Die Einweihung der Jugendherberge Laufenburg wurde in Anwesenheit des Gebietsführers der HJ, Friedrich Kemper, vollzogen.

Dem Fahneneinzug und dem Aufmarsch der Formationen folgte im Schloßhof unter Fahnenschmutter die Flaggenhissung. Bürgermeister Häfner entbot der Festversammlung, die sich vor der reich geschmückten Jugendherberge aufgestellt hatte, einen herzlichen Willkommgruß und übergab das Heim seiner Bestimmung. Dann hörte man die Übertragung der feierlichen Einweihung der Jugendherberge „Paul von Hindenburg“ in Hannover. Gebietsführer Kemper dankte der Stadtgemeinde für die Erstellung der Jugendherberge, die wie alle anderen geschaffen sei, der deutschen Jugend zu ermöglichen, ihre Heimat wandernd kennen zu lernen.

Die Jugendherberge Laufenburg befindet sich in einem Nebengebäude des prächtigen über dem Rheine gelegenen Schloßhöfchens. Sie enthält insgesamt 26 Betten. Ein großer Park, der reizende Ausblicke auf beide Laufenburg gewährt, umgibt das auch äußerlich hübsche Haus.

NOVEMBER

21.

Montag

Tagesnotiz:

Heute unbedingt
Abonnement auf Karlsruher
Tagblatt bei der
Post erneuern.

Sportblatt des "KS"

Schöner 4:2-Sieg über die Bulgaren

35 000 Zuschauer beim Leipziger Länderkampf / Schalker Sieg in Konstanz 4:1 / Stadler (FC. Freiburg) badischer Waldlaufmeister / Prächtige Leistungen der NSKK. in Ettlingen

Der erste Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Bulgarien, der am Sonntag vor 35 000 Zuschauern in Leipzig ausgetragen wurde, endete mit dem erwarteten deutschen Sieg. 4:2 lautete das Endergebnis, nachdem die deutsche Mannschaft bei der Pause bereits 2:0 geführt hatte.

Ein rauher, stürmischer Herbsttag lag über Leipzig, als der erste Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Bulgarien beginnen sollte. Der deutsche Mannschaft fiel es zunächst sehr schwer, ins Spiel zu kommen. Vielleicht lag das am starken Wind. Während die Abwehr und die Deckung schon gleich auf voller Höhe war, brauchte der Angriff lange Zeit, ehe er auf Touren kam. Es fehlte den fünf Stürmern zunächst der Schweiß und reifliche Einsatz, zumal die bulgarischen Verteidiger unerschrocken dazwischen trübten und zusammen mit ihrem guten Torhüter in der ersten halben Stunde jeglichen Erfolgs der deutschen Angriffsreihe zu verhindern wußten. Eine glücklichere Wendung erfuhr das Spiel erst in der 20. Minute. Siemetsreiter schob das erste Tor, und nun war aller Wonn gebrochen. Jetzt klappte alles ausgezeichnet. Bis zu diesem Augenblicke allerdings war das Spiel vollkommen ausgeglichen gewesen. Die Gäste antworteten schnell mit ebenso gefährlichen Vorstößen. Hinten arbeitete Münzenberg als wirkungsvoller Angriffsverteidiger, Haringer fand sich nicht ganz so schnell, herhierte aber gut. So vergingen zwanzig Minuten, die Bulgaren erwiesen sich als durchaus gleichwertige Gegner. Dann - endlich! leitete Lehner das erste Tor ein. Siemetsreiter gab den Ball zur Mitte und Szepan schob auf das Tor, Masnikoff konnte den Schuß nur abprallen lassen. Lehner und Siffing waren blitzschnell zur Stelle und schafften fast gemeinsam den zweiten Treffer. Allerdings war der Augsburger, um Sekundenbruchteile schneller. Das Spiel gewann immer mehr an Linie. Szepan und Siffing setzten sich nun stärker ein. In der 82. Minute wären die Bulgaren beinahe zu einem Gegentreffer gekommen. Im letzten Augenblicke konnte aber Haringer das Leder noch fortbringen, nachdem Buchloh bereits überspielt war. Deutschland war jetzt stark überlegen.

Bulgarien kämpfte

Nach dem Wechsel offenbarte sich erst recht der große Kampfgelicht der Gäste. In der 50. Minute hielten die Gäste dann auch das erste Tor auf. Der mit einer unheimlichen Schußkraft ausgestattete Halblinke Bedeff jagte zwar noch einmal den Ball neben das Tor. Aber wenig später wurde Buchloh dann doch übermunden. Der Halbrechte Stoitichoff konnte sich zwar gegen den sich verwindenden Spieldorfer nicht durchsetzen, aber den abprallenden Ball lenkte Bedeff mühelos ein. Der Eifer der Gäste wurde nun noch größer, ihre Kampfkraft steigerte sich von Minute zu Minute mehr. In der 78. Minute ließ es dann auch 2:2. Bei einem entschlossenen Eingreifen der deutschen Verteidigung hätte dieses Tor verhindert werden müssen. Die gesamte deutsche Mannschaft rief sich nun wieder zusammen und ging zum Gegenangriff vor. Gleich nach dem Wiederanstoß ging Lehner mit dem Ball ab, umpielte mehrere Gegner und schante dann zu Siemetsreiter, der nun die schönste Leistung des Tages vollbrachte. Unheimlich hart und flach schob er zum 3:2 ein. In der 82. Minute wurde dann durch ein viertes Tor

der deutsche Sieg sichergestellt. Siffing schob aufs Tor, Prügen setzte nach, und im Nahkampf mit dem Torhüter behielt der Schalker die Oberhand und drückte das Leder mit der Brust über die Torlinie. Groß war der Beifall für diese schöne Leistung.

Die Mannschaften

Folgende Einheiten hatten unter Leitung von Joandios (Ungarn) den Kampf aufgenommen:

- Deutschland:** Buchloh, Münzenberg, Haringer, Gramlich, Goldbrunner, Warken, Lehner, Siffing, Poertgen, Szepan, Siemetsreiter, Pantischeff, Pechoff, Boganoff, Stoitichoff, Pathebesteff, Gabrovitsch, Masnikoff, Minkovitsy, Michaloff, Schitoff
- Bulgarien:** Masnikoff, Wagnitoff

In der Kritik ist zu sagen, daß die deutsche Mannschaft ein recht gutes Spiel gezeigt hat. Buchloh hatte nur wenige gefährliche Bälle zu meistern, das erste Tor hätte er vielleicht verhindern können. Beim zweiten Tor der Bul-

garen war die Verteidigung unachtsam gewesen, sonst aber zeichneten sich Münzenberg und Haringer aus. Münzenbergs ausgezeichnetes Kopfballspiel brachte ihm viel Beifall ein. In der Käuferreihe war Gramlich der eifrigste und technisch beste Spieler. Goldbrunner, der sich weitungsgemäß als dritter Verteidiger betätigte, löste seine Aufgabe wieder zufriedenstellend. Der Wenling Warken, der sein erstes Länderpiel bestritt, bot eine gute Leistung, wenn er auch weniger auffiel. Im Sturm waren die beiden Augen Lehner und Siemetsreiter die besten, der Augsburger zeigte besonders vor dem Wechsel ausgezeichnete Vauße. Siemetsreiter war ein entschlossener und draufgängerischer Kämpfer. Siffing und Poertgen sorgten für den Aufbau, man hätte allerdings gern gesehen, wenn sie mehr gekämpft hätten. Der Schalker war noch zu sehr an das Spiel seiner Mannschaft gebunden. Bei den Bulgaren war die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil, in der Käuferreihe überzante Masnikoff. Im Sturm war der linke Flügel sehr gefährlich. Ein System besaß die Mannschaft allerdings nicht, sie spielte so, wie es der Augenblick erforderte.

knallt Damminger nach seiner Bedienung durch Brecht hoch darüber. Mühlburg hat bald einen leichten Vorteil herausgewirtschaftet. Müller (er ist infolge einer Meniskusoperation sichtlich noch gehindert) knallt an die Kante der Querlatte. Walz erzielt ein Tor, der Schiedsrichter hatte aber vorher wegen Fouls gewarnt. Das KFB-Tor ist unter sehr starkem Druck. In der 25. Minute fällt dann das Tor des Tages. Bei einer hohen Rechtsflanke springt Stadler hoch, wird dabei scharf angegangen und muß das Leder seinen Händen entgleiten und ins Tor lassen. Nun befindet sich der KFB, und drückt stark auf Ausgleich. Die Verteidiger stehen meist auf der Mittellinie und nur vereinzelt macht Mühlburg, vornehmlich durch Müller, einen Durchbruchversuch. Das Resultat ändert sich aber nicht mehr. Die Mannschaften:

Mühlburg: Becker; Batschauer, I. Hink; Moser, Ebert, Gruber; Walz, Bach, Joram, Schwörer Müller.

KFB: Stadler; Fimmel, Nagel; Helm, Wünsch, Schneider; Brecht, Ditter, Reiser, Damminger, Holzengel. Schiedsrichter war Schneider, Offenburg, G.

Schaltes großer Sieg / Schalte 04 schlägt Lausanne

Schalte 04 schlägt Lausanne Sports 4:1 (0:0)

Anläßlich der Einweihung der Bodensee-Kampfbahn in Konstanz fand ein Fußballkampf zwischen den Meistermannschaften Deutschlands und der Schweiz, Schalte 04 und Lausanne Sports, statt.

Am Nachmittag umsäumten gegen 12 000 Besucher, darunter viele Schweizer, die neue Kampfbahn, obwohl das Wetter denkbar schlecht war. Es regnete in Strömen, und auch während des Spiels gab es in dieser Beziehung keine Veränderung. Aber allen Unannehmlichkeiten zum Trotz lieferten die beiden Mannschaften ein ganz hervorragendes Spiel, das den deutschen Meister als verdienten, wenn auch zahlenmäßig vielleicht etwas zu hohen Sieger sah. Lausanne war im Feld ziemlich gleichwertig, aber Schaltes Technik kam bei diesem Wetter so recht zur Geltung, und alle sich bietenden Torgelegenheiten wurden verwertet. In der ersten Halbzeit stand das Spiel im Zeichen der guten Hintermannschaften, die

alle Angriffe der Stürmer zunichte machten. Beide Torhüter zeichneten sich besonders aus. Schalte übertrieb etwas sein Kreiselspiel, aber nach der Pause zeigte es sich, daß dieses Kreiselspiel auf diesem Boden doch sein Gutes hatte, denn die Schweizer konnten dem Tempo nicht mehr folgen und mußten dann zwangsläufig Verlusstreffer hinnehmen. Kuozra schob in der 7. Minute das Führungstor, der Ersatzstürmer Berg erhöhte auf 2:0, und bis zur 25. Minute hatten Kuozra und Berg das 4:0 erzielt. Erst 9 Minuten vor Schluß gelang den Schweizern durch Jäggi der Ehrentreffer. — Schiedsrichter war Fink (Frankfurt).

Vor dem Spiel, dem übrigens auch Badens Ministerpräsident Köhler und der Beauftragte des Reichssportführers, Ministerialrat Kraft, beiwohnten, hatte Oberbürgermeister Herrmann einige Begrüßungsworte gesprochen, und Ministerpräsident Köhler beglückwünschte die Stadt zu der schönen Sportanlage.

Mühlburg schlägt KFB. 1:0 (0:0)

Ein umstrittenes Tor entscheidet das Spiel

Der packende, mitreißende Schwung der Kampfhandlungen, der den Vorkampfbereitungen im allgemeinen zu eigen ist und ihnen ihren besonderen Reiz verleiht, ging diesem Spiel ab.

Es mag wohl zum Teil auch an der regenrischen, narkotischen Bitterung gelegen haben, daß die richtige Stimmung innerhalb und außerhalb des Spielfeldes nicht aufkommen wollte. Besonders in der ersten Spielhälfte war der Ablauf des Spiels rechtlich monoton. Das Spiel wickelte sich zum größten Teil in der Feldmitte ab, während es vor den Toren infolge der unaufmerksamen Aktionen der Stürmer nichts Besonderes zu sehen gab.

KFB. hatte die sichereren Torgelegenheiten. Mühlburg war dafür kämpferisch tonangebender. Zu einem zahlbaren Erfolg reichte es auf keiner Seite. Das 0:0 bei der Pause geht in Ordnung. Die zweiten 45 Minuten waren wesentlich ereignisreicher. Die Mühlburger Elf kam flott in Fahrt und konnte eine leichte Ueberlegenheit herausholen, die in der 25. Minute zum einzigen Treffer des Tages führte, der Mühlburg Sieg und Punkte brachte. In der Folgezeit war dann der KFB., der alles nach vorne warf, stark überlegen, konnte aber nicht mehr gleichziehen. Obwohl das siebringende Tor der Mühlburger nicht ganz einwandfrei war, ist der Sieg doch auf Grund der einheitlicheren und durchschlagkräftigeren Leistung des Sturmes und des größeren kämpferischen Einsatzes der ganzen Elf zweifellos verdient.

Beim KFB. war das Spiel der hinteren Reihen, einschließlich der Käufer, keineswegs schlecht. Aber im Sturm wollte es nicht klappen. Damminger machte eine schwache Figur und Ditter und Reiser verabsahen durch verzögertes Abspiel manche Situationen, in der der Gegner eine momentane Wölke zeigte. Besonders bei Reiser würde ein schnelleres Abspiel seine Wirksamkeit sehr erhöhen, da seine Absichten bei der Ballverteilung immer sehr gut sind.

Der Torwart der Mühlburger war wohl der beste Mann auf dem Felde. Die übrigen Leute kamen zwar auf keine große Gesamtleistung, waren aber durchweg sehr arbeitsfreudig und von großem Kampfeifer befeelt, den sie dem Gegner voraussetzten.

Spielverlauf: 3500 Zuschauer umsäumten den Platz, als das Spiel mit dem Anstoß der Schwarz-Noten begann. Der KFB. kommt in seinem Zuspil sofort gefährlich vor Tor, aber Damminger schießt zu schwach, so daß Becker zur Ecke abwehren kann. Ohne besondere Ereignisse und für einen Lokalkampf etwas einbüßig geht das Spiel über die erste Hälfte. Nach dem Wiederanstoß wird es gleich bedeutend lebhafter. Auf beiden Seiten versucht man, die Führung an sich zu reißen. Hier muß Stadler, am Boden liegend, einen bombigen Schuß von Schwörer abschlagen, dort

Unerwarteter Punktverlust des Meisters

Wfr. Mannheim — Phönix Karlsruhe 1:1 (1:0)

Die 3500 Zuschauer, die sich auf dem Platz an den Bräuereien eingefunden hatten, erlebten eine gelinde Ueberraschung.

Die mit nur wenig Hoffnungen nach Mannheim gekommenen Karlsruher, die bis jetzt noch kein Spiel gewonnen haben, lieferten dem Meister einen erbitterten Kampf und erzwangen ein 1:1 Unentschieden, das, wenn auch der Wfr. die klareren Torancen hatte, nicht unverständlich ist. Dabei ist zu betonen, daß der Phönix einen großen Teil der ersten Spielhälfte auf den vorzüglichen Schosser verzichtete, der, als er mit Bartaad und Kamenzin nach einem hohen Ball sprang, verletzt wurde, und in der 10. Minute der zweiten Hälfte sogar den bis dahin als Aufbauspielder fungierenden Heiser ganz verlor, an dem Fürst ein vorläufiges Fouls beging. Die Platzherren gestalteten den Kampf zu Beginn stark überlegen, während die Gäste zu keiner geschlossenen Aktion kamen. Als aber der Meister drei ganz klare Torgelegenheiten ausließ — einmal bekam Adam, Theobald und Langenbein den Ball nicht ins Tor und kurz vorher hatte Martin sich einem scharfen Schuß des durchgebrochenen Langenbein in den Weg geworfen — legte sich der Phönix stark ins Zeug und konnte sich auch von der Umklammerung frei machen, ja sogar das Spiel zeitweise überlegen gestalten. Weinahe wäre ihm sogar der Führungstreffer geglick, Schöffers Schuß ging aber an die Latte. Nach dem Wechsel wurde das Spiel etwas härter, so daß es zahlreiche Strafschüsse gab. In der 2. Minute war Schöffers wieder am Ball, umdrückte Kamenzin, gab an Föhrer, der placierte zum Führungstor einschob. In der 6. Minute hatte auf der Gegenseite Adam eine große Chance, sein Ball wurde aber ins Aus gelenkt. Der von ihm schön bereingebene Eckball wird aber dann doch von Fürst zum Ausgleich verwandelt. Die Platzherren können die Gäste zurückdrängen, ihre Bemühungen, zu einem weiteren Treffer zu kommen, sind aber vergeblich. Als Langenbein wieder einmal schön durchgekommen ist und den Ball auch einschließen kann, wird der Treffer aber vom Schiedsrichter, der vorher wegen Hand abgepfiffen hatte, nicht gegeben. Zum Schluß vergibt dann noch einmal Adam den sicheren Siegtreffer.

Beim Wfr. war die Hintermannschaft sehr schwach, so daß Kamenzin stets hinten aus-helfen mußte. Als Unparteiischer amtierte Duchardt (Heidelberg).

1. FC. Pforzheim — Freiburger FC.

4:1 (1:0)

Durch einen zahlenmäßig hohen Sieg vermochten die Pforzheimer über ihren alten Widersacher ihre führende Position weiterhin zu wahren.

Die Ueberlegenheit der Pforzheimer trat gleich zutage, doch dauerte es bis zur 18. Minute, bis Dobler durch einen nicht ganz einwandfreien Treffer den Pausenstand herstellte konnte. Nach der Pause wurde das Spiel etwas härter. Freiburg hatte umgekehrt, mußte sich aber in der 51. Minute durch Müller den zweiten Gegentreffer gefallen lassen. In der 53. Minute erhöhte wiederum Müller auf Vorlage Fischers auf 3:0. Der Gäste-Rechtsaußen Hed brachte Freiburg zwar auf 1:3 heran, kurz vor Schluß war aber Fischer für Pforzheim ein viertesmal erfolgreich. Bei Pforzheim waren Hintermannschaft und Käufer

Olympia-Ausscheidungskämpfe der Ringer

Bezirk Konstanz besiegt Karlsruhe mit 10:5 Punkten

Der Zeitpunkt der Olympiade rückt immer näher heran. In allen Sportarten wird nach guten Kräften gesucht, so daß aus diesem Grunde Prüfungen von dem vorhandenen Material vorgenommen werden müssen.

Die Ringer des Bezirkes 2 und 4 fanden sich aus diesem Anlaß am Samstag zu einem Kampfabend im Karlsruher Colosseumsaal ein. Es waren dies die Meister ihrer Gewichtsklassen, die den Anschluß zu den Gaumeisterschaften und gleichzeitig einen Platz in der Olympia-Kernmannschaft suchten. Vor ziemlich zum besuchtem Laufe kamen sieben Kämpfe zur Austragung, die an Spannung und gutem technischem Ringen nichts zu wünschen übrig ließen. Den besten Kampf des Abends dürften sich Diener und Jenne geliefert haben, der an seltener Kampfesweise unter Einsatz technischer Ringkunst nicht übertroffen wurde.

Der erste Kampf des Abends führte die Pantamgewichtler Keller-Konstanz-Schmidt-Karlsruhe zusammen. Keller konnte durch Aufreißer in der 8. Minute siegen. Im Federgewicht holte sich Jenne-Karlsruhe über Diener-Hornberg einen Punktsieg. Ebenso wurde Schäger-Karlsruhe Punktsieger über Kasper-

Hornberg im Leichtgewicht. Auch Schmidt-Hornberg konnte über Rothardt-Wiesental im Weltergewicht nach Punkten siegen. Das Mittelgewicht ergab ein Unentschieden über Kornmaier-Hornberg und Mayer-Wiesental. Zwei Punktsiege gab es für die Gütteringer im Halb- und Schwergewicht. Brann-Konstanz siegt über Groß-Wiesental und Wörhs-Hornberg über Holzmüller-Wiesental. Das Gesamtergebnis lautet 10:5 Punkte für die Gäste.

Vor Beginn des Kampfabends fand ein Gewichtstheben statt zwischen Germania-Karlsruhe und Volkssport-Karlsruhe. Im Olympia-dreitkampfbau (Eldarmig Heben, Stößen, Drücken) siegte mit einer Gesamtgewichtszahl im Schwergewicht Desterlin-Germania 670 Pfd., Leichtgewicht Füg-Volkssport-Karlsruhe 570 Pfd. Schent-Volkssport erreichte 490 Pfd. Federgewicht Barth-Germania 480 und Eberner-Germania 510 Pfd.

Der Kampfabend, der mit einer Begrüßungsansprache von Kriminalsekretär Widmaier eröffnet wurde, wurde auch von demselben mit einem Sieg-Heil auf den deutschen Sport, Führer und Vaterland geschlossen.

fer, im Sturm Müller und Fischer gut, bei den Gästen gefiel ebenfalls am besten die Dintermannschaft. Schiedsrichter: Regelmann (Wirkensfeld) vor 3000 Zuschauern.

Stand der Tabelle: Baden: 1. FC. Pforzheim 4 9:2 7:1, VfL. Neckarau 5 12:11 5:5, VfB. Mühlburg 3 4:3 4:2, etc.

Meisterschaftsspiele der Gauliga Gau Südwest: Borussia Worms-FSV. Frankfurt 4:0, Borussia Neunkirchen-FV. Saarbrücken 4:0, etc.

Amicitia Biernheim - SV. Cannstatt 2:1 (0:1)

Die Biernheimer Amicitia benutzte den spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel gegen die SV. Cannstatt. Die schwäbischen Gäste lieferten in Biernheim ein gutes Spiel, das sie nur knapp verloren.

Handball des Sonntags

Die badische Gauliga ist durch die Zurückziehung der Polizei Karlsruhe um eine weitere Mannschaft verringert worden, so daß sie nunmehr nur noch aus 7 Mannschaften besteht.

Am gestrigen Spieltag fanden nur 2 Spiele statt, von denen das eine mit der Niederlage des Favoriten Reisch gegen den bisher nicht besonders hervorgetretenen FSV. Rühlloch eine unerwartete Wendung nahm.

Table with 4 columns: Spiele, Tore, Punkte. Teams include FSV. Rühlloch, VfB. Mühlburg, etc.

Bezirk II. In der mittelbadischen Bezirksklasse gab es drei Spiele mit ganz knappen Ergebnissen. Durlach mußte wider Erwarten

die Punkte den Kronauer Gästen überlassen. Tgl. rechtfertigte die gute Meinung der Zuschauer und brachte es über Raftatt zum ersten Sieg. Ein schönes und äußerst rasches Spiel wurde in Bruchsal zwischen T. 46 und Tschf. Weiertheim gezeigt.

Kreisispiele im Karlsruher Kreis Kreis Klasse I: Ein gleichmäßig verteiltes Spiel zwischen Postportverein und T. Friedrichstal brachte letzterem mit 9:10 (2:3) einen knappen Sieg.

Kreis Klasse II: T. Wödingen - T. Mühlburg 12:4 (6:3). Höher als erwartet, mußte Mühlburg die Ueberlegenheit Wödingens anerkennen und seine erste Niederlage einstecken.

Glanzeleistungen bei der Orientierungsfahrt der NSKK-Mo-Staffel I M 53

Von 132 Gestarteten 120 am Ziel / Hervorragende Organisation und kein Unfall (Von unserem N.-S. Sonderberichterstatter)

Das süddeutsche Motorsportereignis des vorletzten Oktobersonntags war die 'Gelände-Orientierungsfahrt', die die NSKK-Motostaffel I/M 53 Karlsruhe im Bereich des Motorforums 53 M 53 Ettlingen veranstaltete.

Die Wahl der Strecke selbst, auf der nach einer jedem Fahrer am Start überreichten Karte im Maßstab 1:25 000 vier offizielle und 16 Geheimkontrollen vorgesehen waren, stellte nicht nur Such-, sondern auch Geländeportaufgaben von allergrößter Schwierigkeit, denn der Kurs - obwohl insgesamt nur 65 Kilometer lang - führte ausschließlich über Nebenwege bergauf, talab über Geröll, feuchte Waldwege und durch schmerzhafte Lehms- und Wiesengründe.

Rund um die Bezirksliga

Gruppe 1 Weiertheim - Frankonia 1:0

Das war kein Punktekampf, was man auf dem Weiertheimer Platz gesehen hat. Die Weiertheimer zeigten keine überragende Leistungen und die Frankonia gaben sich Mühe, noch weniger zu zeigen.

Hagsfeld - Neurent 1:1

Wenn auch die Hagsfelder Mannschaft am Ende der Tabelle steht, so beweisen sie doch von Spiel zu Spiel, daß sich die Mannschaft in aufsteigender Form befindet.

Ausgleich erzielt. Noch öfters wurden beide Tore berannt, doch bleibt es trotz größter Anstrengung bei einem Unentschieden.

Raftatt siegt über Kuppenheim 0:1

Daß der letztjährige Meister, FV. Raftatt, in Kuppenheim einen recht schweren Stand haben würde, war vorauszu sehen. Aber daß sie sich so schwer tun würden, hätte wohl der größte Befürworter Raftatts nicht vermutet.

Weingarten - Daxlanden 0:2

Weingarten konnte nicht zum Siege kommen. Das äußerst harte, aber dennoch im Rahmen des Erlaubten durchgeführte Spiel brachte den Gästen einen vollauf verdienten Sieg.

Durmersheim schlägt Forchheim 1:2

Forchheim hatte bei diesem Spiel den schon erzielten Sieg etwas zu sicher in der Tasche. Wenn man 10 Minuten vor Schluß mit 1:0 in Führung ist, muß man sich darauf einstellen können, das Resultat zu halten.

Die Tabelle Gruppe I: Raftatt 4 14:4 8:0, Durlach 5 14:4 8:2, Neurent 5 13:3 8:2, etc.

Ungarischer Sieg

Frecht-Länderkampf in München Zu einem großen Erfolge gestaltete sich der Frecht-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der am Samstagabend in München ausgetragen wurde.

Die Ergebnisse: Florett: Bay (Ungarn) - Verdon (Deutschland) 5:2; Eifeneder (D) - Dunay (U) 5:2; etc.

Säbel: Berzeßnyi (U) - Wabl (D) 5:2; Rajcsanyi (U) - Eifeneder (D) 5:1; etc.

Florett (Franz): Haf (D) - Margit Efel (U) 3:0; Varga (U) - Dslob (D) 3:0; etc.

Ueberraschung in Würzburg

Bayerin schlägt Baden-Württemberg 1:0 (1:0).

Am Sonntag fand auf dem Ritters-Sportplatz das erste Frauen-Silberbildspiel zwischen den Gauen Bayern und Baden-Württemberg statt. Dabei kamen die Vertreterinnen Bayerns in einem raffigen, vollkommen ausgeglichene Kampf zu einem glücklichen 1:0-Sieg, der als eine Ueberraschung anzusehen ist.

Badische Waldlaufmeisterschaften

Stadler (Freiburger FC.) Waldlaufmeister

Die diesjährige badische Waldlaufmeisterschaft, die in Schwegenau zur Durchführung kam, fand nicht basische mengemäßige Medaillenverteilung wie die vorjährige im Jahr. Dafür war aber die Qualität um so besser.

Die Strecke führte nach zwei Runden auf dem Platz in den Hartwald und von da wieder zurück. Schwierigkeiten bot diese Strecke nicht, dafür war sie um so abwechslungsreicher. Wir wechselten mit Laub- und Tannenwald. Vom Start weg setzte sich der Freiburger Stadler an die Spitze, gefolgt von dem Mannheimer Laufer. Leider kam dieser schon beim Verlassen des Platzes an Fall und fiel dadurch stark zurück.

Die Läufe kamen in Anwesenheit des Gaufachamtsleiters Klein (Seidelberg) zum Austrag.

Mannschaftsmeisterschaft: 1. Freiburger FC. 6 Punkte; 2. FV. B.; 3. T. G. Heidelberg.

Südwest-Waldlaufmeisterschaft

Die Waldlaufmeisterschaft des Gauess Südwest wurde am Sonntagvormittag auf dem Waldsportplatz des FV. 09 Wördesen ausgetragen. Der Meisterschaftslauf, zu dem über 20 Teilnehmer erschienen waren, brachte die überraschende Niederlage von Gaag (SV. 98 Darmstadt) durch seine beiden Vereinskameraden Greter und Blind, die sich gleich vom Start weg an die Spitze setzten.

Seyn bayerischer Waldlaufmeister

Die Bayerische Waldlaufmeisterschaft kam am Sonntag in Erlangen zur Durchführung. Auf der 9 km langen Strecke holte sich nach hartem Kampf mit Veit (Nürnberg) und Lang (1880 München) der deutsche Dürernmeister Seyn (1880 München) in 27:17 Min. den Titel.

von motorsportbegeisterten Zuschauern eingebunden. Von Ettlingen ging es ins Nbtal nach Busenbach, nordwärts längs der 'Schöllbronner Steig' wieder bis dicht nach Ettlingen heran. Dann über Oberweier durch Schöllbrunn und das Moosalbtal bis kurz vor Wölkersbach, von hier ostwärts nach Burbach und über den 'Zellerkopf' hinab nach Marzell. Hier eine einstündige Zwangspause. Dann wurde durch den unteren Kotherswald Pfaffenroth umfahren, dann jagten die Fahrzeuge west- und nordwärts an Spielberg vorbei, und schließlich ging es durch den 'Hinterwald' nach Reichenbach, und erst von hier an auf wirklichen und 'normalen' Fahrwegen zum Ziel Ettlingen.

In Wertungsgruppe I (Krafträder bis 200 ccm), erhielt die Mannschaft A. Rexer, Malch (NSL), DAW, NSL) den 1. Mannschaftspreis, die Goldplakette. In der Einzelwertung wurde Sieger: 1. N. Weigand, Karlsruhe, auf BMW. 2. A. Neumann, Karlsruhe, auf Victoria. 3. A. Stein, Karlsruhe, auf Triumph. 4. E. Koenigs, Karlsruhe, auf DAW. 5. S. Fader, Durlach (SV.), auf Väder (Eifen). 6. S. Gabel, Hagsfeld, auf NSL.

In Wertungsgruppe 2 (Krafträder über 200 ccm), bekam die Dreifach D. Schuler, Karlsruhe (Triumph), W. Albert, Karlsruhe (BMW), und K. Ren, Karlsruhe (Ardie) den 1. Preis. Den 2. Platz errang die Mannschaft Autenrieth (BMW), Siegel und Bonler (beide D-Mod), Bretten. Plaketten bekamen außerdem: Käfel (DAW), Gröfingner (Dorer) und Streib (BMW), Forchheim, dann die Bretterner Samann (Heder), Amberger (Zündapp) und Bölle (NSL). Schließlich die Durlacher Benz, Nachner und Obner (sämtlich auf BMW).

In der Wertungsgruppe 3 der Beiwagenmaschinen errang die Dreifach B. Derrmann (NSL), K. Rill (BMW), und K. Keller (NSL) vom Durlacher Sturm die Goldplakette der Mannschaftswertung. Bei den Einzelritten wurde als bester mit der Goldmedaille ausgezeichnet der Karlsruher DAW-Fahrer Seidel. Die Silbermedaille erhielten: K. Waldmann, Niellingen, auf Dorer und L. Tomack, Ettlingen, auf Ardie. Die Eisenmedaille bekamen: E. Feidner, Karlsruhe, auf BMW, und Hölzer, Nittheim (Schwo) auf Ardie.

In der Wertungsgruppe 4 (Personenwagen bis 1200 ccm) holte sich die Wagen-Dreifach Feikfohl, Säbner und Bauspach auf Opel, BMW, und Abfrwagen den Teampreis und die Goldplakette. In der Wertungsgruppe 5 schließlich (Personenwagen über 1200 ccm) holte sich erwartungsgemäß das Karlsruher Doppelteam Gaeffer, Schneider und Eberhardt die goldene Mannschaftsplakette.

Das tägliche Unterhaltungsblatt des »KZ«

Tauchtank 9200 Meter unterm Meeresspiegel. Zukunftsroman von W. KEGEL — H. HEUER

TIEFSEE



Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H. in Leipzig.

(12. Fortsetzung)

Nach einer Pause fragte Carita Larsen: „Und welchen Zweck soll das haben, Herr Kingsley?“

„Mein Freund Engels soll Sie kennen lernen. Er soll sehen, was für ein Mensch Sie sind. Er hat ein bisschen rüchstündige Anschauungen. Wenn er etwas von einer Schauspielerin hört, stellt er sich immer eine exzentrische Frau vor, die nichts weiter zu tun hat, als den Söhnen reichlicher Patrizierfamilien die Köpfe zu verdrehen und spekulativ darauf hinauarbeiten, von ihnen geheiratet zu werden, um dann die ganze Familie durch ihr Verhalten in Miskredit zu bringen! Er will nicht zugeben, daß auch eine Schauspielerin ein ernster, wertvoller Mensch sein kann!“

„Aber Sie kennen mich doch gar nicht näher, Herr Kingsley, Sie haben mich nur ein paar-mal gesehen...“

„Das genügt vollständig!“

„Und dann, auch wenn ich Herrn Engels wirklich gefallen sollte, ändert das doch gar nichts an der Situation. Es ist ja nicht nur ein Hindernis da. Sie kennen doch die Pläne des alten Herrn Engels?“

„Solange den Plänen von gewisser Seite ein Widerstand oder wenigstens passive Resistenz entgegensteht, kann man noch nicht behaupten, daß sie zur Durchführung gelangen!“ lächelte Kingsley.

„Und wenn Herr Engels erfährt, wer ich in Wirklichkeit bin, wird er...“

„Wird er sich mit mir auseinandersetzen müssen. Und ich werde ihm dann schon erklären, wie ich über die Sache denke!“

Abermals eine Pause, bis Carita Larsen sagte:

„Mir widerstrebt es, Herr Kingsley, eine Komödie zu spielen, die...“

„Das dürfte auch nicht oft vorkommen, daß eine Schauspielerin sich weigert, Komödie zu spielen!“ unterbrach er sie wieder lustig. „Aber beruhigen Sie sich, Fräulein Larsen, Sie haben das gar nicht nötig. Sie brauchen sich nur so zu geben, wie Sie sind. Im übrigen ist es zur Umkehr schon zu spät, wir sind da!“

Er lenkte das Boot dem Ufer zu.

Sprang zuerst heraus und half den beiden Damen.

11

Die angestrengte Tätigkeit ließ Claus Erichsen kaum zur Befinnung kommen. Er gönnte sich keine Ruhepause und fand in Hans Engels einen Gefährten, der sich genau so rückhaltlos für die Vollendung des Werkes einsetzte, wie er selbst.

Es waren auch persönliche Momente, die Hans Engels bewegten, seine ganze Zeit und Kraft dem Unternehmen zu widmen.

Der Hinweis auf die enorme Arbeit, auf die Notwendigkeit der Fertigstellung des Tanks war ein willkommener Anlaß, Zeit zu gewinnen.

Wenn sein Vater auf das Heiratsprojekt mit Inge Mörs zu sprechen kam, sagte er: „Erst muß der Tauchtank fertig sein, Vater, dann können wir auch wieder daran denken!“

Heinrich Engels schien sich mit dieser Vertagung abzufinden. Er wußte selbst, wie ungeheuer wichtig die Erichsensche Konstruktion für den Bestand der Poseidon-Werft war, mußte, daß von dem Gelingen der Sache so gut wie alles abhing. Und sah ein, daß es unter diesen Umständen vielleicht besser war zu warten.

Diesen Standpunkt vertrat er auch Jens Mörs gegenüber, der von Zeit zu Zeit, wenn er mit dem Generaldirektor zusammentraf, wissen wollte, was eigentlich los sei.

„Es hat wirklich noch etwas Zeit, Mörs. Ihre Tochter ist so jung, daß ein Jahr Wartezeit gar nichts für sie bedeutet!“

„Das gefällt mir, offengehalten, nicht!“ meinte Mörs. „Meine Anteile an der Poseidon-Werft...“

„Was haben Ihre Anteile an der Poseidon-Werft mit der Heirat zwischen meinem Sohn und Ihrer Tochter zu tun, Mörs?“ unterbrach ihn Engels.

„An sich nichts, gar nichts!“ gab Mörs abgerund zur Antwort. „Nur — ich will wissen, woran ich bin, nicht?“

„Das wissen Sie: Die Heirat ist beschlossene Sache! Ob sie nun früher oder etwas später kommt, spielt doch keine Rolle. Hans steht mitten in der Arbeit, und ich kann ihn jetzt nicht herausreißen!“

Als Hans Engels von Reginald Kingsleys Schritt erfuhr, mit dem er Carita Larsen mit den Eltern bekanntgemacht hatte, befürchtete auch er im ersten Moment Komplikationen. Dann aber drückte er dem Freunde seines Vaters die Hand.

„Wir wollen hoffen, daß Ihr Plan gelingt, Mister Kingsley!“ sagte er. „Wenn mein Vater allerdings dahinterkommt...“

„Er darf eben erst dahinterkommen, wenn er Carita Larsen gut genug kennen gelernt hat!“

„Weiben Sie jetzt in Hamburg?“ fragte Hans den Engländer.

„Bis der Tauchtank fertig ist, ja!“

Sie schritten durch die Halle IX und stießen auf Erichsen.

Kingsley begrüßte ihn mit einem festen Händedruck.

„Wie steht's?“

„Es geht vorwärts!“ lachte Claus Erichsen.

„Trotz der Geheimhaltung des Baues scheint doch schon etwas durchgedrungen zu sein!“ meinte Kingsley. „Da trat vor ein paar Tagen eine Filmgesellschaft an mich heran. Ich kenne den Direktor gut, er hatte gehört, daß ich mit der Sache zu tun habe. Er möchte das alleinige Recht zu Filmaufnahmen an Bord des Tauchschiffs und im Tauchtank erwerben und bietet freiwillig zweihundertfünftausend Mark.“

„Eine Viertelmillion?“

„Ist die Geschichte wert! Ein Film — siebentausend Meter unterm Meeresspiegel! Eine Sensation! Uebrigens, wo gedenken Sie die ersten Tauchversuche zu machen?“

„Achtzehn Grad westlich von Greenwich am Äquator liegt das Romanche-Tief von etwa siebentausend Meter. Dort möchte ich anfangen. Es ist schon darum interessant, weil wir dort auf drei unterseeische Vulkane stoßen, die bis zu sechs- bis siebenhundert Meter unter Wasser liegen. Später, wenn wir noch größere Tiefen aufsuchen wollen, wenden wir uns am besten den Marianen-Inseln im Stillen Ozean zu. Das Nero-Tief hat sechstaufend Meter. Auch wissenschaftlich...“

„Sie haben sich also schon sehr eingehend damit beschäftigt?“ warf Kingsley ein.

„Das ist ja selbstverständlich! Im Frühjahr hoffe ich — wenn nichts dazwischen kommt! — im Romanche-Tief mit der Arbeit beginnen zu können. Noch im gleichen Jahr könnte man die Versuche dann in der Südsee fortsetzen.“

„Wenn wir im Romanche-Tief bis auf siebentausend Meter gehen können...“

„Das genügt nicht! Abgesehen davon, daß ich die größtmögliche Tauchtiefe feststellen möchte, ist die Südsee-Expedition auch aus wissenschaftlichen Gründen notwendig. Im Stillen Ozean hat man beispielsweise mit einem Schürfnach eine Art von Schwertfischen gefunden, die mit den karbonischen Funden in der Steinholzeit vollkommen übereinstimmt.“

„Um Gottes willen, hören Sie auf!“ unterbrach Kingsley den Ingenieur lachend. „Ich bin die hundert Fremdworte, die Professor Kahlen damals in der Konferenz in drei Sätzen hinausgeschleuderte, wochenlang nicht losgeworden!“

„Professor Kahlen war es übrigens, der mich auf den Gedanken der Konstruktion eines Tauchtanks brachte!“ sagte Claus Erichsen.

(Fortsetzung folgt.)

„Halt! Halten Sie sich auch an meine Vorschrift? Kaufen Sie nicht mehr als drei Zigarren im Tag?“

Patient: „Ja, Herr Doktor, aber ich glaube, das bekommt mir nicht. Ich habe nämlich früher überhaupt nicht geraucht.“

Röhrenkiewer, Rußpuddel und Feuerrüpel

Aberglaube und Glück im „höchsten“ Beruf / Von Karl Brinkmann

Manchmal bleibt man mitten im Trubel der Straße voller Bewunderung stehen und hält den Atem an, wenn da oben auf den höchsten Dächern mit nachtwandlerischer Eiseinheit der schwarze Mann von Kamin zu Kamin geht.

Wer hat sich einmal mit diesem Handwerk, dem „höchsten“, das in Deutschland zu erlernen ist, das noch heute von allerlei Aberglauben und Glücksgeheimnissen umwittert wird, beschäftigt? Wohl in keinem anderen Beruf findet man so viele lustige und derbe Epitheta wie hier. Ein Zeichen dafür, wie tief dieses Handwerk mit dem Volksleben verurzelt und verwachsen ist. Sind das nicht schöne Namen, die auszusprechen schon ein Vergnügen bedeutet: Schmarpuddel, Soße, Zylinderaugen, Salamanderwilli, Satansstopp, Rußsträter, Hexenheirich, Rußwurm, Kleinfiedler...?

Schon in unserer Kindheit spielte der schwarze Mann eine große Rolle. Wie wir uns vor der Dunkelheit fürchteten, so taten wir es auch vor dem schwarzen Mann. Er ist in allen Jahrhunderten der Kinderfurcht gewesen. Immer wieder hört man in den Straßen, wenn der schwarze Mann erscheint, die Rufe der Jungen: „Schornsteinfeger — Katerjäger — Hosenräger!“ Und steht er hoch oben auf den Kaminen, so ertönt der Kindergesang: „Seht den schwarzen Peter, geht da oben steht er.“ Und unsere Kleinen spielen noch immer das uralte Spiel: Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann...?

Wertwüdig ist auch die Figur, die schon im tiefen Mittelalter beliebt war, und der wir heute noch auf allen Jahrmärkten, Schützenfesten und in den Schokoladenhandlungen begegnen: der Schornsteinfegermann aus Marzipan oder Honigtuchen, mit seiner Leiter in der Hand. Kein anderes Handwerk kann auf solche süße Verkörperung hinweisen. Dieser Vornuß muß also tief in allen Volksschichten verurzelt sein! Das bestätigen auch die Neujahrskarten und Glückwunschkarten und besonders die Volkslieder, die sich mit dem Schornsteinfeger

beschäftigen. Daß ausgerechnet er uns Glück bringen soll wie das Schweinchen oder das Kleeblatt, ist sicherlich aber auf ein uraltes Symbol zurückzuführen.

„Na, da kann ich Ihnen was erzählen“, sagt da der schwarze Mann, „der eine, der uns begegnet, spuckt dreimal aus, damit er an diesem Tage kein Pech hat. Ein anderer klopft an seinen Geldbeutel und sagt: ‚Massel, Massel. Manche, besonders aber die Frauen, wollen uns stets links begegnen, andere von rechts. Sie kennen ja sicher auch den alten Spruch: Schornsteinfeger zur Linken, tut Gutes dir winken — Schornsteinfeger zur Rechten, winkt mit dem Schlichten. Aber vor allem sind wir bei den Hausangestellten beliebt. Bei diesen gilt noch immer der geheimnisvolle Zauberpruch: Schornsteinfeger mit dem Besen, bekommt man was Gutes zu lesen — Schornsteinfeger mit der Leiter, dein Schatz geht weiter...“

„Sieh da“, sage ich, „da steht ja auch Ihr Hexenbesen neben der Haustür. Wird der denn niemals gestohlen?“

„Nein“, lächelt der schwarze Gefelle, „denn erstens ist er voller Ruß, und zweitens wagt ihn niemand zu stehlen, weil das Schicksal den Dieb sofort mit Pech und Schmelz verfolgen würde. Dieser Besen hat überhaupt seine Eigenheiten. Einzelne Teile davon, die man allerdings selbst abbrehen muß, wenn der Schornsteinfeger nicht dabei ist, sollen Glück bringen. Glauben Sie wohl, daß in unserem Zeitalter noch viele Leute so ein kleines Stückchen davon in ihrer Geldbörse tragen? Dann geht die Pinke-Pinke nie aus. Auch viele junge Mädchen brechen sich ein Stückchen vom Besen ab, von wegen treuer Liebe und Schatz, reife nicht soweit von hier.“

Das alles hängt mit dem Besen zusammen, auf dem die Deyer am ersten Mai nach dem Bloßberg reiten. Viele glauben auch, daß es ein Talisman sei, der sie vor Rot und Gefahr beschützen kann.“

„Sind Sie denn nicht ängstlich da oben?“ frage ich. „Piffig blitzend meint da der

schwarze Gefelle: „Da oben bin ich vollkommen schwindelfrei, nur hier unten nicht.“ — Das kann nicht stimmen, denke ich, denn bei diesem Beruf kann doch keiner dem anderen etwas weis machen.“

„Was spielt überhaupt der Zylinder für eine Rolle in Ihrem Beruf? Warum tragen Sie ihn noch immer, obwohl er doch un bequem ist?“

„Jahrhundertlang schon ist diese Angströhre unsere Kopfbedeckung. Vielleicht rührt die Tracht von einer alten Zunftvorschrift her, es kann aber auch ein Symbol für den schwarzen Kamin sein. Fast alle anderen Berufe verloren ihre Eigentümlichkeiten. Nur bei uns blieb der Zylinder trotz aller Kriege und Umwälzungen bestehen. Sehen Sie her“, fährt unser schwarzer Freund fort und nimmt dabei die schwarze hohe Dohle ab, „da sind Papiere drin, Zigaretten, überhaupt alles, was mir vor dem Ruß bei unserer Arbeit schützen wollen. Das ist unser Tresor.“ Und als er nun seine schwarze Dohle wieder aufsetzt, sagt er gravitätisch: „In einem passenden Anzug immer der passende Hut. Wir sind immer willkommen, zur Kindtaufe, zur Hochzeit und zur Beerdigung. Immer in Schwarz. Neulich in der Eternstraße, als wir klingeln, werden wir in das Wohnzimmer geführt. Ich sage: ‚Fräulein, das ist bestimmt ein Irrtum. Hierher ist es. Ich kann doch hier keinen Schornstein fegen.“ — Doch, doch, sagt da das Mädchen, das anscheinend aus Niederndorfen war, ‚Frau hat gesagt, kommt ein Mann mit schwarzem Kleid, soll ich ihn in Salon führen.“ Na, die Frau hat nicht schlecht gelacht, als sie uns in ihrem Allerheiligsten erblickte. Aber bei dieser Gelegenheit habe ich dann gleich zwei Zylinderhüte älteren Semesters gerührt.“

„Die bekommen Sie wohl immer geschenkt?“

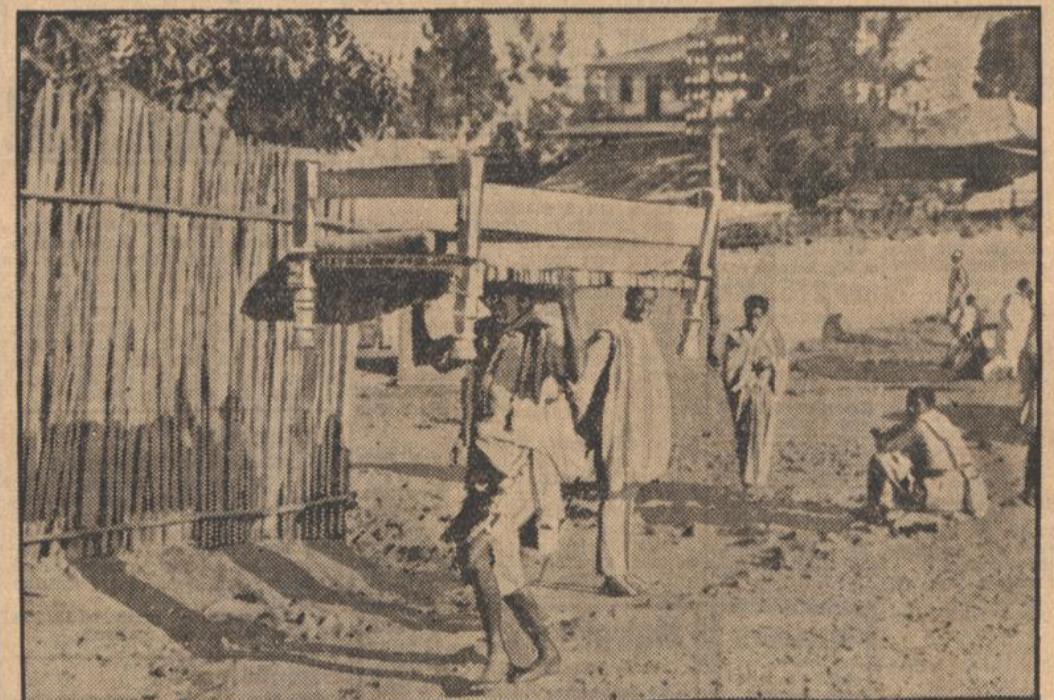
„Ja, gekauft habe ich mir noch keinen. Ich habe sechs der verschiedensten Größen und Höhen auf dem Kleiderhaken stehen.“ Und plötzlich wird der Kaminfeger geheimnisvoll und sagt: „In einem sind wir abergläubisch. Wissen Sie, nur die Zylinder von Veritorbenen bringen uns Glück. Und wenn wir einen erben, so erkundigen wir uns stets teilnahmsvoll nach dem früheren Besitzer. Ist er tot — gut; lebt er aber noch, so sehen wir den Zylinder bestimmt nicht auf. Deshalb stirzt auch selten einer von uns ab. Aber unser guter Billy — so heißt nämlich unser Zylinder in der Zunftsprache — hat noch andere Vorzüge. Er beschützt uns, wenn wir in den niedrigen Kellern herumkriechen müssen, das heißt eigentlich nicht uns, sondern unseren Kopf. Der Zylinder ist so eine Art Stohdämpfer...“

Noch mehr erfahren wir von unserem schwarzen Meister: Das Handwerkszeug ist daselbe wie in früheren Jahrhunderten. Als Kuriosität läßt sich vermerken, daß es Konkurrenz und freien Wettbewerb in diesem Berufe nicht gibt. Die Meister werden vom Regierungspräsidenten ernannt.

„Und zum Schluß“ — sagt unser Schornsteinfeger — „wenn Sie einmal wissen wollen, ob es morgen gutes oder schlechtes Wetter wird, fragen Sie nicht das Barometer, den Taubfrosch oder die Wetterwarte, fragen Sie den Rußwurm.“ Wir sagen es Ihnen bestimmt.“

„Wie so“, frage ich ungläubig zurück, „kann man das mit Sicherheit in den Schornstein schreiben?“

„Das können Sie bestimmt. Ruß hat nämlich die Eigenschaft, sofort Feuchtigkeit oder Geruch anzunehmen, wenn Regen droht... Bestellen Sie bitte Ihren Lebern, sie sollten niemals böse sein, wenn der schwarze Mann kommt, sondern sich recht viel Glück wünschen. Das kann man getrost in den Schornstein schreiben.“



Abdis Akeba befürchtet einen Bombenanariff. Aus Furcht vor einem Bombenanariff traagen Bewohner von Abdis Akeba ihre Dabe in die Umgebuna der Stadt.

Schwerer Orkan gefährdet die Schifffahrt

Vierfacher Schiffszusammenstoß auf der Elbe

(:) Hamburg, 20. Okt. In der Nacht zum Sonntag wütete über der Nordsee ein schwerer Orkan. Die gesamte Schifffahrt ruhte. Auf der Unterelbe lagen etwa 40-50 Schiffe aller Größen vor Anker. Im Hamburger Hafen hatten sich verschiedene Fahrzeuge losgerissen, konnten aber wieder festgemacht werden. Auf der Elbe bei Altona hat sich dagegen am Samstagabend ein vierfacher Zusammenstoß ereignet. Das Dampfschiff „Tacoma“ trieb bei dem heftigen Sturm aus. Dadurch wurden der 4000 Tonnen große Lloyd-Dampfer „Ulm“, der 1150 Tonnen große norwegische Dampfer „Mitra“ und der 1600 Tonnen große holländische Dampfer „Vesta“, die den Hamburger Hafen seewärts verlassen hatten, irritiert. „Ulm“ stieß mit „Tacoma“ zusammen und die beiden folgenden Dampfer ließen aneinander auf. Alle vier Schiffe mußten in den Hamburger Hafen geschleppt werden.

Im Sturm gestrandet

Oberhalb Rist auf Sylt strandete der 6000 Tonnen große französische Dampfer „Ultr“. Das Rettungsboot der Rikterstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat trotz des gewaltigen Seegangs die Besatzung gerettet.

Englischer Frachtdampfer gesunken

Schwere Sturmflut auf der holländischen Nordseeküste

× Amsterdam, 20. Okt. Durch den schweren Nordweststurm in der Nacht zum Sonntag strandete in der Nähe des holländischen Badeortes Gmond der Frachtdampfer „Kerkstein“ (5000 Br.R.T.). Der Schleppdampfer „Dreut“ geriet bei den Rettungsarbeiten ebenfalls in große Bedrängnis, so daß die Besatzung von 13 Mann gerettet werden mußte. Am Sonntagmorgen konnten dann auch die 21 Besatzungsmitglieder des Dampfers „Kerkstein“ in Sicherheit gebracht werden. Bei der Insel Texschelling ist ein englischer Frachtdampfer gesunken. Seine Besatzung wurde von einem norwegischen Schiff gerettet. Verschiedene andere Schiffe liegen in

holländischen Häfen mit mehr oder weniger schwerer Havarie fest. Auf der Insel Ameland wurden große Teile des Nordseebeckens von der Sturmflut weggerissen. In Scheveningen ist ein Teil des Deiches um einen Meter gesunken.

Sturmschäden auch in England

× London, 20. Okt. Auch in England und Schottland richtete der Sturm großen Schaden an. Bäume wurden geknickt, Telefonleitungen gestört, Häuser abgedeckt. Der finnische Dampfer „Esbo“ strandete bei Cumberland. Der britische Dampfer „Vardulea“ mußte an der Küste von Island von der Mannschaft verlassen werden. Der norwegische Dampfer „Angar“ geriet im Merkskanal auf Grund. Während des Unwetters wurden zwei Mann getötet und zehn schwer verletzt.

Ein gefährlicher Segler

(:) Kopenhagen, 20. Okt.

In der Nacht zum Freitag wurde der Fischdampfer „Rastede“ aus Vejermünde, nördlich der Insel Anholt im Kattegat, von einem Segler gerammt. Am Achterschiff des Dampfers entstand ein großes Loch. Nur dem Umstand, daß die Schotten des Maschinenraumes hielten, ist es zu verdanken, daß der Fischdampfer mit seiner 13tägigen Beladung nicht sofort sank. Der Segler, der seine Reise ohne Aufenthalt fortsetzte, blieb unerkannt. Offenbar der gleiche Segler fuhr am Donnerstagabend im Dorsund auf das Achterteil einer Eisenbahnfähre zu. Nur durch ein schnelles Manövrier der letzteren wurde ein Zusammenstoß vermieden. Auch hier setzte der Segler sofort die Fahrt fort.

Auf dem Gut Buchhof bei Weltenburg (Niederbayern) entstand am Samstag während der Dreiarbeit ein verheerender Brand, der sämtliche Gebäude mit allen landwirtschaftlichen Maschinen und den gesamten Erntevorräten vernichtete. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Reichsmark geschätzt.

Im Dienst an der Jugend

Einweihung der „Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge“

(:) Hannover, 21. Okt.

In Hannover wurde am Sonntag die neue „Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge“ in feierlicher Weise eingeweiht. In großer Zahl hatten sich die jugendlichen Scharen bei dem Bau am Maschsee versammelt. Reichsjugendführer Walbur von Schirach wies in seiner Rede auf das Wort des verstorbenen Generalfeldmarschalls hin, daß die Jugendherberge Pflegestätte wahrer Volksgemeinschaft und treuer Heimat- und Vaterlandsliebe sein solle, und sprach dann über die wirtschaftliche Bedeutung des Jugendherbergsbaues. 27 Jugendherbergen seien in diesem Jahre erbaut worden, drei Grundsteinlegungen und drei Richtfeiern kämen hinzu. Tausende Menschen hätten Arbeit und Brot erhalten, 4000 Arbeitstage mit über 1,5 Millionen Arbeitsstunden seien die Voraussetzung für diesen Bau gewesen.

Die Kameradschaft der Jugend gehe über alle Ländergrenzen hinweg. Sie sei die selbstverständliche Auswirkung der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen. Er habe den Gebietsführern den Auftrag gegeben, in den kommenden Monaten in großem Umfange Schulungskurse für Fahrtenführer einzurichten. So werde die Jugendherberge in Zukunft ein Teil des deutschen Aufbauwerkes sein. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Weihefeier, durch die eine der schönsten neuen Jugendherbergen in Deutschland ihrer Bestimmung übergeben wurde.

In Verthesgaden fand am Sonntag das Richtfest zur Adolf-Hitler-Jugendherberge statt. Sie ist die einzige in Deutschland, die den Namen des Führers tragen wird.

Fünf französische Schüler getötet

Beim Kiesgraben verschüttet

× Paris, 21. Okt.

Am Sonntagmittag arbeiteten bei Souillac 16 Schüler einer Landwirtschaftsschule an einem hinter ihrer Schule gelegenen Steinbruch, um Kies und Tonerde zu fördern. Plötzlich stürzte der Schacht ein und begrub

eine Anzahl der Schüler. Fünf Schüler im Alter von 14 bis 16 Jahren wurden getötet, zwei verletzt.

Kleine Chronik

Samstag vormittag startete vom Flughafen Berlin-Tempelhof eine „Ju. 52“ zum Olympiade-Propagandaflug, der insgesamt etwa 14 Tage dauern und Athen, Sofia, Belgrad, Agram und Zürich berühren soll. Am Flug nehmen teil der Generalsekretär des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Dr. Diem, der Auslandsreferent des Reichssportführers, Dr. Japp, und Breitmeier, der Stellvertreter des Reichssportführers. Der Reichssportführer wird als Athen ebenfalls am Propagandaflug teilnehmen. Das Flugzeug ist am Sonntag auf dem Flughafen Taov bei Athen gelandet.

Der Leipziger Thomanerchor, der als erster deutscher Chor seit dem Kriege in Paris sang, erzielte im Plegelsaal am Samstag einen schönen Erfolg. Die Leistung der Thomaner wurde von dem vollbesetzten Saal mit großem Beifall und lauten Bravourrufen aufgenommen.

Auf der Grube „Anna“ in Alsdorf (Kreis Aachen) wurden drei Arbeiter von Schlagwettern überrascht. Während zwei Verletzte gerettet wurden, konnte der dritte nur noch als Leiche geborgen werden.

In Guadalupe im mexikanischen Staat Jalisco sind 31 Geisler verhaftet worden. Sie wurden beschuldigt, eine Verschwörung gegen die Bundesregierung angezettelt zu haben.

Amerikanische Meldungen berichten von einer erhöhten Tätigkeit mexikanischer Banden im Staat Sonora, wo mehrere Städte von den Banditen überfallen worden seien. Eine größere Anzahl fährlicher Beamten sei ermordet worden. Truppenverpflichtungen sollen im Anmarsch sein, um die Banden unschädlich zu machen.

Verleger und Herausgeber: Dr. A. Anttel, Schriftleiter und verantwortlich für den politischen und literarischen Teil: Karl Schrieber, für Nachrichten, Handel und Börsen: Albert Schrieber, für Baden, Soziale, Sport u. Unterhaltung: Curt Schrieber, für die Wochenchrift „Vorwärts“: Karl Schrieber, für Anzeigen: Heinrich Schrieber; sämtl. in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Sprechstunde der Schriftleitung: von 11 bis 12 Uhr. — Redaktions-Sprechstunde: Dr. Pfeiffer, Berlin-Wilmersdorf, Wilmersd. 134. — Fernsprecher H 7 Wilmersdorf 6561. — Für unentgeltliche Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — D. U. IX. 35: 8760. — Druck bei G. Braun, Gmb. & Co., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14.

Leipheimer & Mende

Reinwollene Herrenstoffe

Für unsere Postbezieher

Ist der

Oktober

24

Donnerstag

der letzte Termin, ohne Zahlung einer Nachgebühr das Abonnement auf das Karlsruher Tagblatt für den Monat Nov. zu erneuern. Senden Sie deshalb noch heute den nachstehenden Bestellschein an die für Sie zuständige Postanstalt. Bestellschein nicht frankieren!

An das Postamt hier!

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal u. in Karlsruhe i.B. erscheinende

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung für Kultur und Wirtschaft - Badische Morgenzeitung

zum monatlichen Bezugspreis von Mk. 2.— ausschl. Bestellgeld.

Der Betrag kann bei mir erhoben werden.

Name:

Ort:str. Nr.

TANZ-INSTITUT ALLEGRI

Beginn neuer Kurse

Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Karlsruhe - Stefaniestraße 7 - Telefon 5464

Anzeigen

fördern den Verkauf!

Verkäufe

2 Singer, 1 Pfaff-Nähmaschine (eine verlustfrei), 2 Verb. Gasbadofen verb. 611. Müller, Heizbrennwert. 29.

3 Kachelöfen

zu übermäßig billigen zu verkaufen. Karstr. 57, II.

Möbel

noch nie so billig wie heute; z. B. Schlafzimmer

Kaufsuche

Bücher aller Art

hausnummer

besuchen. Kaufe fortw. Kleider, Schuhe, Kart, genügt Psilsucha

Anzeigen

steigern den Umsatz!

Wem mit dem bloßen Auge nicht mehr gehen will

dann aberschnell v. Hofer & Co. einen Zwicker oder Brill Waldstraße 95.

Matratzen

dreiteilig, mit Seegras - Keil: Seegras 33.- 25.- 16.50 Kapok, gar. Ia. Java 68.- 46.- 35.- Rohhaar, garant. rein, 94.- 82.- 70.- Schlafröhre-Matr., Roste, Umarbeitungen.

Vermietungen

Wir haben zu vermieten

Heidelberg

1. Arbeiterarbeiten (etwa 65 am Glasfäße), 2. Be- und Entwässerung (etwa 85 Meter gab. Wasserrohre, u. etwa 48 Meter Abflutrohre) für den Fortstammneubau in Mosbach zu vergeben. Angebotsunterlagen bis 24. Oktober 1935 beim Stadtbauamt Mosbach erhältlich. Öffnungstermin: Samstag, 26. Oktober 1935, vormittags 11.30 Uhr, im Bad. Bauamt Heidelberg, Sofienstr. 21, Zimmer 31. Bad. Bauamt Heidelberg.

Huttenheim

Zwangsvorsteigerung

Offenhöfen

In dem landw. Geschäftsbüro für Wilhelm Köhler II u. dessen Ehefrau, Wilhelmine geborene Schürer, in Offenhöfen, wurde das Verbotene um Abfluß eines Zwangsvergleichs eingeleitet.

Das richtige Mittel zur Tüchtigkeit

ist der natürliche Quallen Sie sich nicht mit schlechten oder gar giftigen Stoffen. Trinken Sie Dr. Richters Frühlingskräutertee, dessen wohlschmeckende Kräuter den Stoffwechsel fördern und die vielen Schlacken auscheiden. Sie werden schlank und fühlen sich dabei frisch, verjüngt und elastisch. Auch als „Drix“-Tabletten zu nehmen. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien nur den echten

Dr. Ernst Richters Frühlingskräutertee

Unterricht

Italienisch Grammatik, Konversation, bewährte Methode, Hebräisch, Spanisch, Stefaniestraße 41, Tel. 6014.

Schule Tanz Vollrath

Beginn neuer Kurse Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Das gute Besteck

vom Fachgeschäft Karl Hummel, Werderstr. 11/13.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Anzeigen entnommen)

Gewinnauszug

1. Klasse 46. Preussisch-Südbenische (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 19. Oktober 1935

Am heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 M.	165342	888963	177874
8 Gewinne zu 1000 M.	49342	99966	177874
16 Gewinne zu 800 M.	127620	128582	172601
197072	231428	235622	308518
33388	66	66	66
75062	79245	80463	81990
83298	107983	126386	165063
190056	210238	327483	329494
300171	307500	313384	320137
323809	330656	330056	341463
373032	376508	386675	391842
391892	190 Gewinne zu 200 M.	9032	21193
21293	28818	42473	48772
59452	82808	65262	68719
71158	74569	79617	81816
89405	89494	100011	105202
105829	114870	117846	125144
126701	130080	133683	138709
143203	144829	150818	162389
164711	161682	163143	163636
166380	169782	175327	177653
185258	188530	197104	199056
199324	205300	208468	208663
210958	212521	214367	214782
218048	220903	227898	238094
238232	242239	242871	247632
249295	254304	263184	267215
273972	286589	288137	289255
290044	290637	293631	298847
300131	301514	303816	304607
305693	315097	317475	317171
326764	327644	330343	332884
332884	332884	332884	332884
338026	342360	343802	344332
350085	362983	374886	378179
386780	399637		

Am heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M.	125877
2 Gewinne zu 5000 M.	39596
2 Gewinne zu 3000 M.	380277
6 Gewinne zu 2000 M.	36759
16 Gewinne zu 1000 M.	86244
86263	92213
135632	146120
206771	223177
261654	261654
50 Gewinne zu 500 M.	6663
140405	144036
315502	315502
41662	58334
78165	78776
85399	111039
120177	134782
140787	146755
180639	164107
228240	228240
234030	270405
281034	32126
336205	362786
394871	
182 Gewinne zu 200 M.	5628
5797	7611
9992	15614
23072	23731
30956	31016
35363	52897
57768	57912
62125	60922
84041	87236
89041	89694
93910	96683
106675	107224
109529	110497
117314	118388
119188	132464
134931	150167
156004	156184
160552	177262
177946	180906
183062	186965
188284	188999
191304	196848
197086	200243
204025	212649
213799	213799
217759	218325
218896	225960
233232	234045
235173	243049
246837	246837
248648	250963
262834	263400
266219	270876
275606	277590
279719	290075
301025	313838
316515	316235
318498	320391
325585	326684
338064	338064
339347	349303
348376	362798
364463	367861
371678	376031
387618	393556
392874	393408